

29. Mai 1927

Nummer 22

36. Jahrgang

Berliner

P r e i s

des Heftes

20 Pfennig

Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein Berlin SW 68



Beginn des Freiluftlebens: Aufnahme der Siegerin in einem Badeschönheits-Wettbewerb.

Acht Schnellzüge suchen einen Namen

Unser Preisausschreiben auf Anregung der Reichsbahn

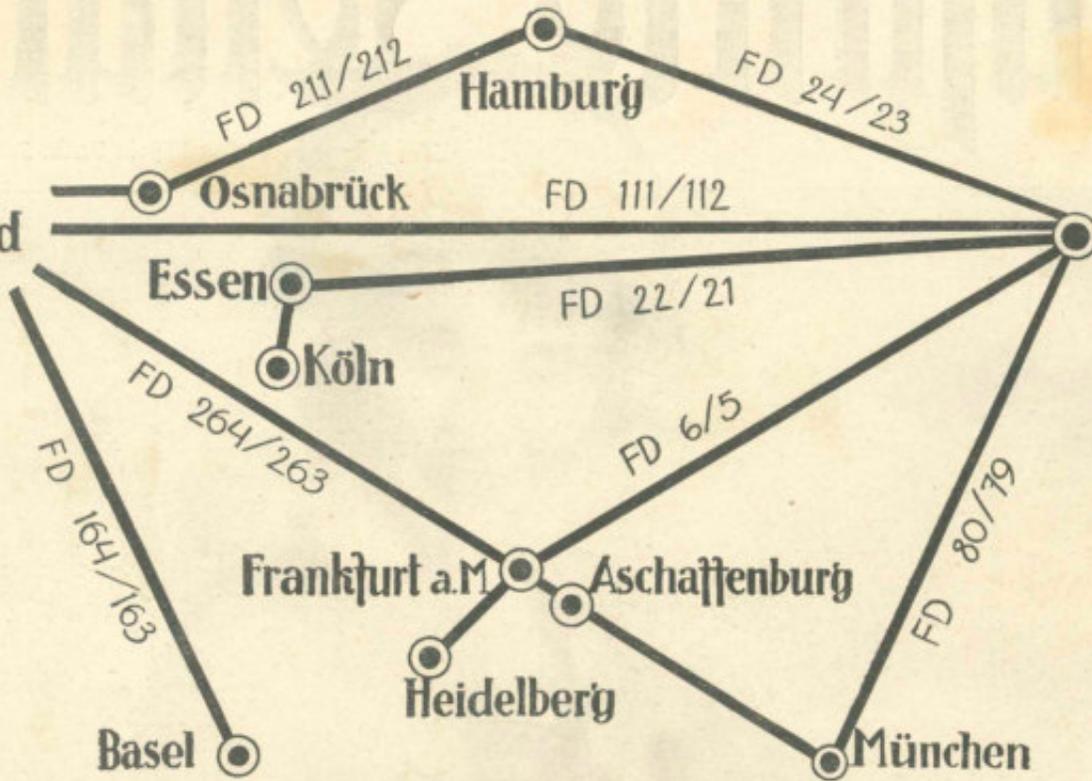
Bei der Deutschen Reichsbahn besteht der Wunsch, in Zukunft den großen sogenannten Fern-D-Zügen an Stelle der bis-

herigen trockenen technischen Bezeichnungen, wie „FD 79“ usw. kurze, einprägsame Namen zu geben.

Sie geht dabei von der Erwägung aus, daß eine volkstümliche Benennung von Zügen, wie sie sich im Ausland eingebürgert hat, z. B. „Fliegender Schotte“ und „Simplon-Orient-Express“, zur Vereinfachung des Reiseverkehrs beitragen würde. Wir sind derselben Ansicht und wollen uns dadurch in den Dienst dieser Sache stellen, daß das Allstein-Reisebüro und wir zur Erlangung schlagkräftiger Bezeichnungen ein Preisausschreiben veranstalten.

Wir fordern das Publikum auf, Vorschläge für die Benennung zunächst folgender Züge zu machen:

- FD 6/5 Berlin—Frankfurt a. M.—Heidelberg
- FD 22/21 Berlin—Essen—Köln



Es wird Wert darauf gelegt, daß der vorgeschlagene Name die Geschwindigkeit des Zuges ausdrückt, wobei zu prüfen wäre, ob ein

guter Erfolg für das Wort „Express“ gefunden werden kann; das Ideal wäre, wenn außerdem auch noch Ziel und Weg des Zuges aus dem Namen zu erkennen wären.

Für den Zug FD 111/112 und seinen Zugteil FD 211/212 kann entweder ein gemeinsamer oder für den Zugteil auch ein besonderer Name vorgeschlagen werden.

Die gewählten Namen werden später in die öffentlichen Fahrpläne aufgenommen.

Die Schnellzüge, für die die deutsche Reichsbahn statt der trockenen Bezeichnungen wie FD 79 usw. im Wege des hier veröffentlichten Preisausschreibens kurze einprägsame Namen sucht. Nebenstehend die Bedingungen.

- FD 24/23 Berlin—Hamburg
- FD 80/79 Berlin—München
- FD 111/112 Holland—Berlin
- FD 211/212 (Holland)—Osnabrück—Hamburg
- FD 164/163 Holland—Basel
- FD 264/263 Holland—München über Frankfurt a. M.—Aschaffenburg

Bedingungen des Preisausschreibens:

1. Die Einsendungen müssen die Aufschrift tragen: An das Allstein Reisebüro (Preisausschreiben), Berlin S.W. 68, Kochstraße 22/26. Außer den Nummern der Züge und den vorgeschlagenen Namen dürfen sie nur den Namen und die Anschrift des Einsenders enthalten.



Der Generalissimus der chinesischen Nationalisten, der jetzt wieder erfolgreiche Marschall Tschengkaihek (sitzend) mit Frau und Sohn vor seinem Sonderzug. Links der russische Agent für Kanton, der vielgenannte Borodin und Frau Borodin, die seitdem von der gegnerischen chinesischen Nordarmee verhaftet wurde.



Der Besuch des französischen Präsidenten in London: König Georg und Präsident Doumergue auf der Fahrt zum königlichen Schloß.



Der König mit seinem Gast.

ten. Weitere Mitteilungen, höfliche Anreden, Hochachtungsbeteuerungen usw. sind dankend verboten.

- 2. Die Einsendungen müssen spätestens am 15. Juni 1927 in unserem Besitz sein.
- 3. Es werden

8 Preise von je M. 500,— für die besten angenommenen Vorschläge (ein erster Preis für jeden Zug) und

24 Trostpreise von je M. 100,— für die nächstbesten Vorschläge (drei Trostpreise für jeden Zug) ausgesetzt.

- 4. Die Entscheidung wird durch ein Preisrichter-Kollegium getroffen, das aus folgenden Herren besteht:

Geheimer Kommerzienrat Dr. Louis Hagen, Vorsitzender des Fahrplanausschusses des Industrie- und Handelstages; Staatssekretär a. D. Rumbler, Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft; Reichsbahndirektor Baumgarten; Reichsbahndirektor Dr.-Ing. Steuernagel; Rudolf Illstein; Kurt Korff, Hauptschriftleiter der „Berliner Illustrierten Zeitung“; Robert von Düssel, Leiter des Illstein-Reisebüros; Hartmuth Merleker, Schriftleiter der „Reise und Wanderung“ („Vossische Zeitung“).

- 5. Jeder Einsender unterwirft

sich durch seine Teilnahme der Entscheidung des Preisrichter-Kollegiums.

- 6. Sollte ein gewählter Name von mehreren Seiten gleichzeitig eingekandt werden, entscheidet für die Zuteilung des Preises das Los.

- 7. An diesem Wettbewerb darf sich jeder ohne weiteres beteiligen, aber nur mit einer Einsendung. Die Einsendung kann entweder für alle 8 Züge je einen Vorschlag enthalten, oder nur für einzelne Züge einzelne Namen. Wer mehr als einen Vorschlag für einen Zug einwendet, scheidet aus dem Wettbewerb aus.

Das Ergebnis des Ausschreibens wird in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ veröffentlicht.



Theodor Leipart, seit 1921, als Nachfolger Legiens, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Freie Gewerkschaften), der seinen 60. Geburtstag feierte. Phot. Conrad.



Begrüßung zwischen dem Nuntius Pacelli und dem Erzbischof von Freiburg bei der Ankunft des Nuntius mit dem Flugzeug in Freiburg (Breisgau) zur Feier des 100jährigen Bestehens der Erzdiözese Freiburg. Phot. Hugo Kühn.

Berühmte Dichtungen als neue Filme



Berühmte Dichtungen als neue Filme: Szenen aus Dr. Ludwig Bergers Film „Der Meister von Nürnberg“, nach Richard Wagners „Meisterfingern“. Wohnraum aus dem Nürnberg des Hans Sachs (Maria Solveg). Rudolf Rittner als Hans Sachs und Reit Harlan als David. Phot. Phoebus-Film

Es gibt im Film kaum mehr neue Gebiete und Stoffe, die man entdecken könnte, aber es gibt noch immer einige Werke der Weltliteratur, die noch nicht verfilmt sind. Nachdem im letzten Winter eine Anzahl

alter und neuer Operetten auf der Leinwand erschienen sind, wendet man sich jetzt dem großen Musikdrama zu und versucht, das Pathos und die Leidenschaft berühmter Opern bildlich auszuschöpfen. Der Regisseur Dr. Ludwig

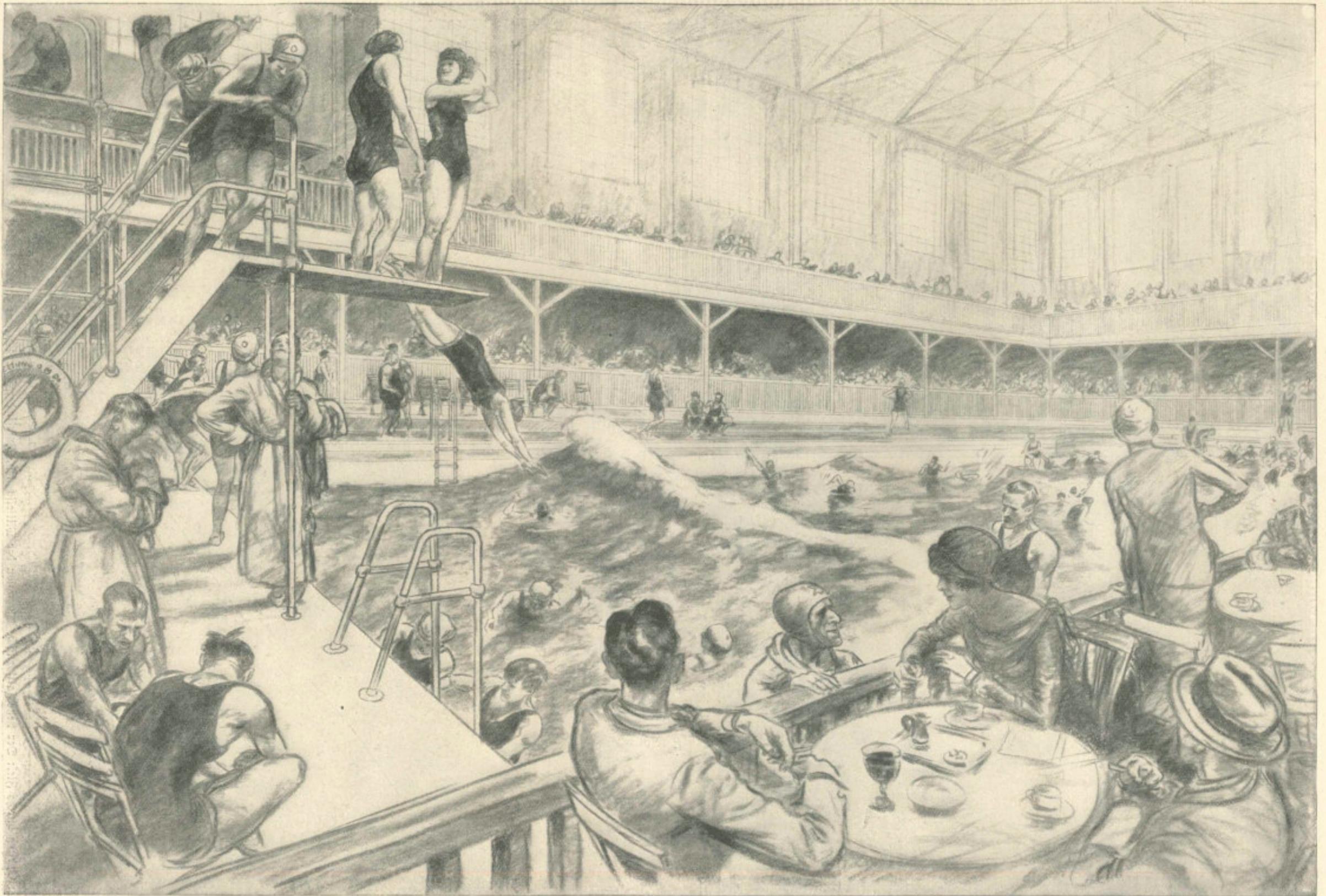


Aufstandsszene aus dem Friedrich-Zelnit-Film „Die Weber“ nach dem Drama von Gerhart Hauptmann.



Rudolf Forster. als Graf Tainsti in dem Film „Pique Dame“ nach Puschkin. Phot. Phoebus

Berger hat sich von Richard Wagners „Meisterfingern“ zu einem Filmwerk „Der Meister von Nürnberg“ anregen lassen. Der Russe Rasumny inszeniert für eine deutsche Gesellschaft Puschkins „Pique Dame“, die Schalkowsky zu seiner Oper benutzte. Man kann gespannt darauf sein, wieviel von der Musikalität dieser Schöpfungen im Film erhalten bleibt. Inzwischen hat Friedrich Zelnit seinen Film „Die Weber“ nach Gerhart Hauptmanns Drama herausgebracht und mit der bewegten Schilderung des Weber-Aufstandes starke Wirkungen erzielt.



Ein Schwimmsport-Palast: Das neue große Hallenbad (das größte der Welt, 43 Meter lang, 15 Meter breit) im Berliner Lunapark, das mit Schwimmwettkämpfen eröffnet wurde, bei denen Arne Borg, Mademacher, Luber, Heinrich u. a. starteten, Zeichnung von Theo Matejko.



Eine merkwürdige Ähnlichkeit: „Kopf eines Knaben“, Gemälde von Correggio in den Uffizien in Florenz.
Phot. Ed. Alinari.

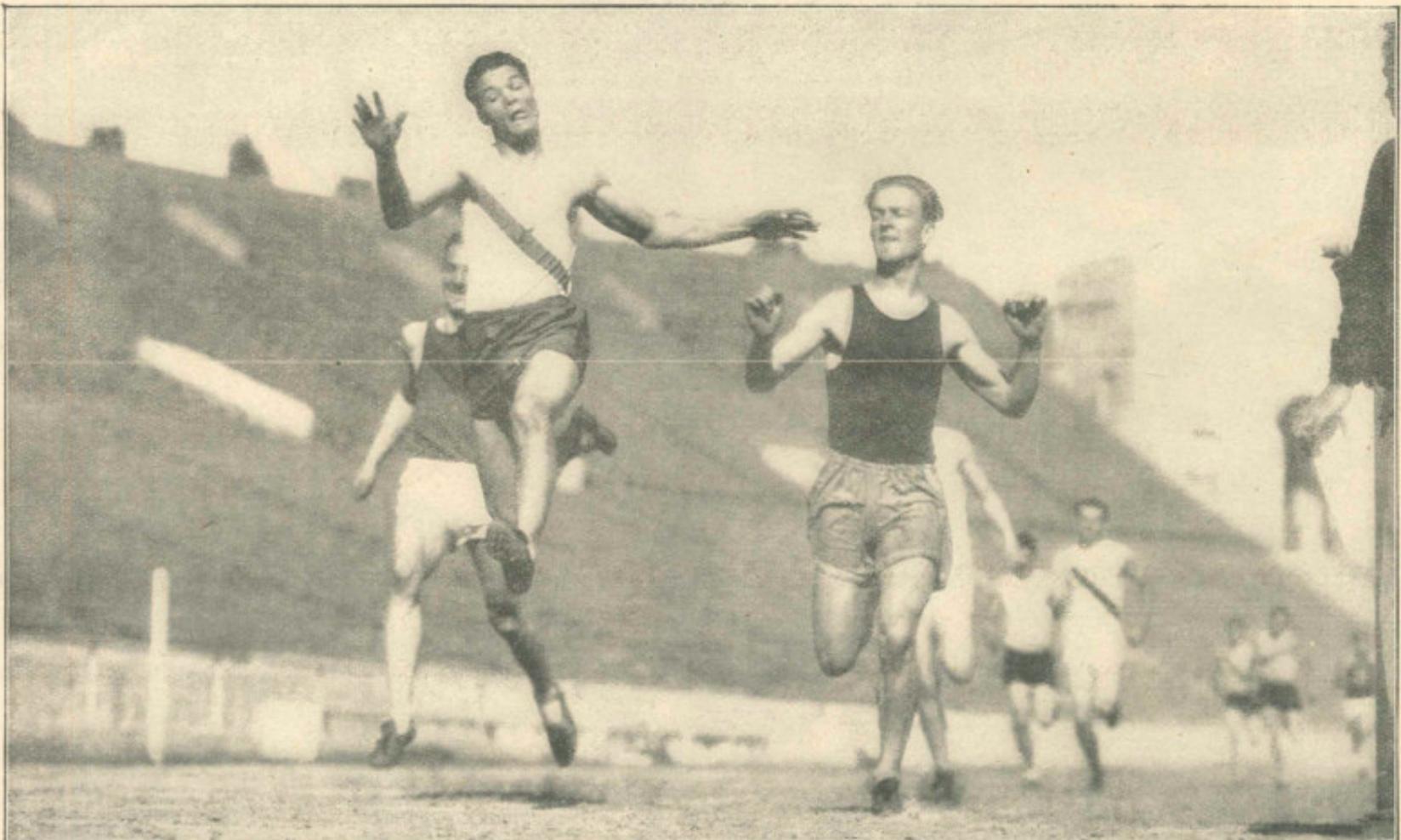


Die Berliner Filmschauspielerin Brigitte Helm, die eine verblüffende Ähnlichkeit mit diesem Gemälde hat.
Brigitte Helm erregte durch ihre Leistung in „Metropolis“ großes Interesse.
Phot. Rolf Mahrenholz.

Wenn man in Gemäldegalerien die Bildnisse von Menschen betrachtet, deren Namen längst verschollen wären, wenn nicht große Künstler sie unsterblich gemacht hätten, so taucht einem

bisweilen der Gedanke auf, diesen Menschen müsse man schon einmal gesehen haben. Man weiß, das kann nicht sein, er ist seit Jahrhunderten tot. Mit einemmal wird die Erinnerung

klar: Man sieht einen Menschen, den man kennt, vor sich, der den Ausdruck des Porträts besitzt — so ähnlich, als ob die Natur ein Kunstwerk plagiiert hätte.



Im Sprung durchs Ziel: Der neue kalifornische Champion der Mittelschulen, Bykoff, der über 100 Yards (91,4 Meter) mit 9,8 Sekunden einen neuen Schulrekord aufstellte. Der sechzehnjährige Meister legt die letzten 3 Meter, nach Art Charlie Paddocks, in einem mächtigen „Lauf-Sprung“ zurück.



Die stille Bucht.
Pfingsten 1927 gezeichnet von Otto Linnefogel.

Zwei unterm Himmelszelt

ROMAN VON LUDWIG WOLFF

3. Fortsetzung.

Copyright 1927 by Ullstein A. G. Berlin.

Allen von hiesigretelenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck gegen Voreinsendung von 10 Pf. auf Verlangen portofrei nachgeliefert.

Der Sanitätsrat wiederholte: „Ihre Tochter ist geflüchtet. Sie sucht die Freiheit, weil sie noch nicht weiß, daß es keine Freiheit gibt. Ich denke, daß Sie vollkommen beruhigt sein dürfen. Fräulein Gina wird keinen Schaden nehmen. Sie wird ein wenig die Welt, das Leben und die Menschen kennenlernen, sie wird einsehen, daß es noch viel Schlimmeres gibt als jugendliche Stirnbänder und ein resigniertes Gesicht oder einen wehrlosen Mund, sie wird noch enttäuscht werden, als sie es heute ist, und wird den Weg zu uns zurückfinden. Sie brauchen wirklich keine Sorge zu haben, mein lieber Herr Direktor. Ihre Tochter Gina ist eine wunderbare

Mischung von Kindlichkeit, von Opferbereitschaft und von oft verblüffender Klugheit. Sie hätten Ihre Tochter Medizinerin studieren lassen sollen. Sie wäre eine ausgezeichnete Fernärztin geworden.“

Direktor Stroband erhob sich, stand noch eine Weile überlegend da und flüsterte dann abschließend: „Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Sanitätsrat: Die Familie ist sinnlos geworden.“

Dr. Grauvogel funkelte mit seinen jungen Augen und lachte fröhlich: „Nicht sinnloser als die meisten andern menschlichen Einrichtungen, mein lieber Herr Direktor Stroband.“

VI.

Als Gina sich dem Vogtland näherte, kam die Sonne zum Vorschein. Die Nebelwolken zogen nach Norden ab, blau und strahlend war der Himmel nach

Süden zu. Mit einem Schlag hatte sich der gramvolle Oktobertag in einen zuversichtlichen Spätsommertag verwandelt.

Der Boden wurde hügelig. Aus Sand war Erde geworden, richtige fette Erde. Die Straße lief nicht mehr wie mit dem Lineal gezogen, sie krümmte sich überraschend und machte leichtsinnige Umwege. In der Ferne tauchten Berge auf, keine überwältigenden und bellemmenden, sondern maßvolle, gemütliche Berge, bestanden mit Wäldern, die teils gesättigt grün waren oder in bunten Herbstfarben schimmerten.

Gina fuhr langsam, um die Sonne zu spüren, die ihr den Rücken erwärmte. Und als ein Stückchen Wald ganz nahe an die Landstraße heranrückte, machte Gina Halt und sagte zu ihrem Hund:

„Wir haben uns eine kleine Mittagspause redlich verdient. Meinst du nicht auch, mein guter Hund?“

Greif bellte zustimmend, sprang mit einem Satz aus dem Wagen und jagte in gewaltigen Sprüngen über ein Feld hinter zwei reifen Raben her, die tiefbeleidigt aufflogen.

Gina streckte die steifgewordenen Glieder, lief ein Stückchen, kehrte wieder zurück, nahm die Decke aus dem Wagen, breitete sie über die Grabenböschung und setzte sich nieder. Als sie saß, spürte sie erst, wie müde sie war, vielfältig müde von der langen scharfen Fahrt, von zu wenig Schlaf und von der angespannten Erwartung des Verfolgtwerdens. Sie nahm die Kappe ab, das Haar lag glatt und unzerrauft, das Gesicht brannte von Lust und Wind, die Augen waren ein wenig gerötet. Sie überließ sich wohligher Müdigkeit und blickte verloren über das braune Feld. Die Sonne schüttete mit vollen Händen Wärme über sie.

Dann kam Greif von der törichten Rabenjagd zurück, wedelte heftig und starrte seine Herrin an, als wollte er fragen, ob heute Fasttag wäre.

„Du hast Hunger, mein guter Hund, nicht wahr? Na wart', gleich kriegst du was.“

Sie hatte ein wenig Schinken mitgenommen und teilte das Essen mit dem Hund. Als Dessert verzehrte sie einen Apfel, für den Greif kein Interesse zeigte. Dann zündete sie sich eine Zigarette an und war eine ganze Weile lang der betäubenden Stille dieses Ortes so hingegeben, daß auch nicht der kleinste Gedanke in ihr aufzublättern konnte.

Erst ein Ochsengespann, das von einem alten Bauern geführt wurde, erweckte sie aus ihrer Hingegenheit. Greif bellte wütend die beiden Ochsen an, Tiere, die er wahrscheinlich heute zum erstenmal erblickt hatte, und war kaum zu beruhigen.

Nachdem der Ochsenwagen verschwunden war, holte Gina ihre Brieftasche hervor und zählte ihr Vermögen. Sie besaß Mark, Dollars und Pfunde, die zusammen über neunhundert Mark ausmachten. Eine ganze Menge Geld, dachte sie, während sie ihre Brieftasche wieder versorgte. Damit konnte man eine schöne Weile reichen, aber der Frage näherzutreten, wie lange man im besten Fall auskommen könnte, lehnte Gina in dieser Stunde ab. Sie zog es vor, die andern Papiere zu prüfen, mit denen ein Mensch von heute ausgestattet sein mußte, wenn er die Absicht hatte, mit seinem Wagen ein bißchen in Mitteleuropa spazieren zu fahren. Da war der Führer- und Zulassungsschein, die Steuerkarte, die Versicherungs-Police, der internationale Fahrausweis und die verschiedenen Triptychs, um die Grenzen überschreiten zu können. Gina hatte sich für alle Fälle mit Triptychs reichlich eingedeckt. Sie besaß Grenzüberschreitungsscheine für Oesterreich, Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark, denn zu der Zeit, als sie ihre Flucht vorbereitet hatte, war es ihr noch nicht ganz klar gewesen, wohin die Reise gehen sollte. Es war ihr auch heute noch nicht klar, denn sie lehnte die Frage nach dem Ziel der Reise genau wie die Geldfrage ab. Es hatte keinen Sinn, Pläne zu machen, solange die Gefahr bestand, daß man an der Reichsgrenze angehalten und nach Wannsee zurückgeschickt werden konnte.

Den Abschluß dieser schönen und kostspieligen Dokumentensammlung machte der Reisepaß für Georgina Stroband, geboren am 22. März 1907 in Berlin, wohnhaft in Wannsee. Gesicht: Oval, Farbe der Augen: Braun, Farbe der Haare: Braun, besondere Kennzeichen: Keine. Der Paß war mit den Einreisevisen Italiens, Frankreichs und Belgiens geschildert.

Wenn Bernhard Rube behauptete, daß der heutige Mensch gar nicht mehr sein eigenes Leben führe, sondern nur als Anhängsel seiner Beglaubigungspapiere existiere, so hatte er in diesem einzigen Punkt vollkommen recht, überlegte Gina, während sie ihre Schätze sorgsam verstaute.

Dann streckte sie sich in der angenehmen Beruhigung, mit Papieren jeglicher Art einwandfrei ausgerüstet zu sein, auf ihre Decke aus, faltete die Hände unter dem Kopf und blickte in den Himmel, der sich in wunderlichen Schichtungen aufbaute. Zuerst kam eine fast weiße Hülle, nachher eine bläuhlaue, denen viele Schichten von Blau in unsagbaren Abstufungen folgten, bis ein ganz dunkles, dumpfrauschendes Blau die Kuppel abschloß. Dieses blaue Rauschen der letzten Hülle war so erschütternd, daß man die Augen schließen mußte und zu einer leichten Wolke wurde, die durch den Himmelsraum segelte.

Nasendes Hundegebell holte Gina wieder zur Erde zurück. Sie fuhr auf und erblickte einen jungen Menschen, der einen Rucksack trug und in ach-

tungsvoller Entfernung von Greif auf der Landstraße stand.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie im Schlaf gestört habe,“ sagte der junge Mensch höflich. Er hatte ein mageres, blaßes Gesicht und trug keine Kopfbedeckung.

Gina war völlig wach geworden und rief den Hund zu sich, der widerwillig und knurrend kam, ohne seine grimmigen Blicke von dem verdächtigen Wanderer abzuwenden.

Der Mann von der Landstraße trat vorsichtig einige Schritte näher. Gina betrachtete prüfend das müde Gesicht, die dürftige Gestalt und erkannte sofort, daß ihr keine Gefahr drohte. Im Verein mit Greif war sie dreimal so stark wie dieser armselige Walzbruder.

„Ich wollte nur fragen, Fräulein, ob Sie vielleicht nach Jollgrün fahren.“

„Jollgrün?“ Sie hatte diesen Namen niemals gehört. „Ich weiß nicht, ob ich nach Jollgrün fahre. Warten Sie mal!“

Sie holte ihre Karte hervor, studierte die Straße nach Hof-Bayreuth und entdeckte Jollgrün.

„Jawohl,“ rief sie freudig überrascht, „ich fahre tatsächlich nach Jollgrün.“

Der blaße junge Mann faßte Mut und sagte unterwürdig:

„Vielleicht ist es Ihnen möglich, Fräulein, mich bis Jollgrün mitzunehmen. Ich bin ein bißchen fußmarode. Außerdem sind meine Schuhe kaputt.“ Er hob einen Fuß und zeigte den Schuh, von dem die Sohle abblätterte. „Es sind noch über zwanzig Kilometer bis Jollgrün. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, Fräulein.“

„Sie können natürlich mitfahren,“ antwortete Gina in einem Ton, der fast hart oder unwillig klang, obwohl ihr Herz vor Mitleid zitterte, so sehr hatte der Anblick des abblätternden Schuhs sie ergriffen.

„Danke schön, Fräulein.“

„Wollen Sie eine Zigarette?“



Das
Ullstein-Büch
für 1 Mark ist
wieder da!

In neuer, moderner Form!

Überall finden Sie schon die ersten Bände:
Bolt, Die Braut Nr. 68 / M. R. Rinehart, „K“
Der Roman eines Doppellebens / Dekobra,
Fürst oder Clown / M. E. delle Grazie, Das Buch
der Liebe / Ricarda Huch, Der Fall Deruga.

Er machte eine kleine Verbeugung.

„Ich bin so frei. Danke schön.“

Er zündete die Zigarette an und rauchte an-

dächtig.

„Gutes Wetter zum Marschieren, was?“

„O ja.“

Er sagte es ohne Ueberzeugung.

„Was sind Sie eigentlich von Beruf?“

„Ich bin Musiker, Fräulein.“

„Musiker?“

Sie blickte ihn erstaunt und ungläubig an.

„Ich spiele Klavier und Geige. Ganz gut, denke ich. Sie glauben mir nicht, Fräulein?“

Sie machte eine unentschiedene Handbewegung.

„Ich will Ihnen gern etwas vorspielen, um mich zu legitimieren.“

„Haben Sie ein Klavier oder eine Geige bei sich?“ fragte sie mit einem befangenen Lächeln.

Er lächelte zurück, nahm den Rucksack von der Schulter und packte eine Mundharmonika aus.

„Nur eine kleine Mundharmonika. Aber man kann auch darauf Musik machen. Was hören Sie gern, Fräulein? Lieben Sie Schubert oder Beethoven? Oder ziehen Sie Mozart vor?“

„Es ist mir ganz gleich,“ sagte sie mit gepresster Stimme und wurde ganz ratlos vor lauter Verlegenheit. Sie litt schon im voraus unter der Musik, die ihr dieser arme Landstraßenvogel vorsehen würde.

Er wendete den Kopf nach allen Seiten, als lauschte er, blickte nachdenklich zum Himmel auf und erklärte dann:

„Ich glaube, Mozart paßt am besten zu diesem Tag. Ich will Ihnen das Menuett aus der Es-Dur-Sinfonie Nr. 39 vorspielen.“

Der arme Teufel ist verrückt, dachte Gina verzweifelt.

Der Musikant warf den Zigarettenstummel weg, setzte die Harmonika an den Mund und begann zu spielen. Er spielte so hingegeben und entrückt, als hielt er eine kostbare Geige im Arm. Die Töne, die er seinem Kinderspielzeug-Instrument abzwang, waren nicht sehr schön, aber die Melodie ließ sich dennoch deutlich erkennen. Es war eine sanftbewegte und heitere Ländler-Melodie, die sehr gut von Mozart sein konnte. Ob es gerade die Es-Dur-Sinfonie Nr. 39 war, konnte Gina nicht feststellen, weil sie in der Musik-Literatur nur wenig bewandert war. Aber am bemerkenswertesten erschien ihr, daß die Melodie so gut in die Landschaft hineinpaßte. Jedenfalls wurde ihr schlecht verteidigtes Herz von diesem grotesken Konzert so aufgerührt, daß sie gegen Tränen ankämpfen mußte.

Als er geendet hatte, sagte sie mit zuckenden Lippen:

„Sehr schön.“

„Schön ist es ja nicht,“ entschuldigte sich der dürftige Mensch, während er sein Instrument wieder sorgsam verstaute, „aber ich wollte Ihnen nur beweisen, daß ich nicht lüge.“

„Warum sind Sie auf der Landstraße?“

„Ich kann keine Stellung in Deutschland finden. Ich habe alles versucht. Ja, wenn ich ein Amerikaner oder wenigstens ein Nigger wäre, dann ginge es leichter, aber so —“

„Und wohin wollen Sie jetzt?“

„Nach Italien oder nach der Schweiz. Mein Paß ist in Ordnung. Vielleicht kann ich irgendwo unterkommen, bei einem Wanderzirkus oder bei einem kleinen Varieté. Man muß es probieren.“

„Und was haben Sie in Jollgrün zu tun?“

„In Jollgrün wohnt ein Onkel, der Bäckermeister ist. Ich will sehen, ob er mir nicht ein paar alte Schuhe spendieren kann.“

Nun fragte Gina nichts mehr. Sie versank in schwermütiges Nachsinnen, streichelte den Kopf ihres Hundes und fühlte sich grenzenlos beschämt, ohne klar sehen zu können, warum und wodurch sie sich beschämt fühlte. Endlich raffte sie sich auf, trat zum Auto und sagte streng:

„Wir wollen jetzt fahren, wenn es Ihnen recht ist.“

Der junge Mensch verneigte sich dankbar und stieg ein.

Gina startete und fuhr los. Sie holte alles aus der Maschine heraus, als hinge weiß Gott was davon ab, daß sie so schnell wie möglich Jollgrün erreichte. In einer knappen Viertelstunde war die Straße bewältigt.

Bevor sie in den Ort einfuhr, bat der Wander-

mann Gina, anzuhalten und ihn aussteigen zu lassen. „Wenn mich mein Onkel in einem so eleganten Auto antommen sieht, ist es Essig mit den Schuhen.“

(Fortsetzung auf Seite 874.)



ARNAUD

Alles hängt vom Tabak ab.
Güte, Preiswürdigkeit, Bekömmlichkeit,
kurzum der Wert der Cigarette für den Raucher.
Haben wir also recht, wenn wir sagen:

Es liegt am Tabak!

Rauchen Sie

Halpau's Mocca

die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pf. Cigarette.

(Fortsetzung von Seite 872.)

Er kletterte hastig aus dem Wagen.
„Schönen Dank, Fräulein. Und viel Glück auf den Weg!“

Sie holte ihre Brieftasche hervor und gab dem Musikanten, ohne sein Gesicht anzusehen, zwanzig Mark.

„Für die Schuhe,“ sagte sie tonlos.
Er starrte sie an und wurde abwechselnd rot und sehr blaß.

„Das ist viel zu viel,“ stammelte er verwirrt.
„Nehmen Sie nur! Und viel Glück!“
„Danke. Danke.“

Gina fuhr weiter und jagte in einem Tempo durch den Ort Jollgrün, daß sie zweimal aufgeschrieben wurde.

Bernhard Rube hatte immer gepredigt, daß Mitleid Schwäche und schlechtes Gewissen sei. Und wer sein Herz an jegliches fremdes Leid hängte, dem blieb für sich selber nichts übrig. Und wenn man jedem Wanderburschen, der ein bißchen auf der Mundharmonika stotterte, zwanzig Mark schenkte, so nahm der Ausflug in die Freiheit sehr bald ein klägliches Ende.

Dies alles war sehr richtig und ebenso falsch. Die halbe Stunde, die ungeahnte Ausblicke geschenkt und die Möglichkeit geboten hatte, das eigene Erlebnis von einem neuen Gesichtspunkt zu betrachten, war mit zwanzig Mark weit unter dem Wert bezahlt worden.

Die Fahrt durch eine angenehme Landschaft an einem wunderschönen sonnigen Oktobertag erschien mit einemmal wie ein fröhlicher Ferien-Ausflug und nicht wie ein ernsthafter Versuch, das Leben neu oder anders zu gestalten.

Aber wenn man ein Auto lenkte und schnell vorwärtskommen wollte, blieb kein Platz im Gehirn für überraschende Erkenntnisse und zweifelsüchtige Gedanken. Alle geistigen Anstrengungen mußten auf das laufende Band der Straße gerichtet sein, um zu vermeiden, daß man gegen einen Baum fuhr, eine Kurve nachlässig nahm oder im Graben landete.

Die Gestalt des Mozartspielers löste sich allmählich auf, zerflatterte im Fahrwind, wurde wesenlos und

ferne Wolke... Wo war Jollgrün? Hier lag schon Hof, eine ehrbare bayrische Stadt mit vielen rauchenden Fabrikschlotten der Baumwollindustrie, und die Sonne stand nicht mehr hoch, gab keine Wärme mehr, war kraftlos und müde.

Hinter Hof wurde die Gegend hügelig und fröhlicher, die Straßen kletterten bergan, stürzten in die Tiefe, fränkische Gesichter tauchten auf, es gab Orte, die Weihenreuth und Gefrees hießen, und nach einer Stunde war Bayreuth erreicht. Hier hatte Gina zu nächstigen beabsichtigt, aber als sie durch die freudlose Kleinbürgerstadt fuhr, durch die Stadt Richard Wagners, der Seidenschlafröcke und Parfüms liebte und so brutale Musik machte, gab sie ihren Plan ohne Zögern auf. Nach allen Richtungen führten Straßen aus diesem Ort, der ihr Herz bedrückte. Man konnte ruhig noch ein Stückchen weiterfahren.

Da Gina Nürnberg vermeiden wollte, entschied sie sich für die Straße nach Neumarkt. Es war eine schöne, aber nicht unschwierige Fahrt, die keine hohe Geschwindigkeit erlaubte. Die Dämmerung fiel schon ein, als Gina durch ein wunderbares Tor in die alte Stadt Amberg einfuhr und mit entzückten Augen den Marktplatz betrachtete, der von vielen freundlichen Gasthöfen umsäumt war. Friedevolle Ruhe lag über dem Platz im grauen Licht und wurde nicht gestört durch das langsame Glockengeläute, das von der alten Kirche kam.

Hier will ich bleiben, entschied sich Gina und hielt mit dem Wagen vor dem saubersten Gasthof, der das schmeckste Schild und die grünsten Fensterladen aufwies.

Der Wirt trat auf die Schwelle, betrachtete den Gast im Auto, schien nicht ganz klar mit sich zu sein, ob er mit einem Manns- oder Weibsbild zu tun habe, und sagte ohne Sicherheit:

„Grüß Gott!“
„Grüß Gott! Kann ich ein Zimmer bei Ihnen haben?“

Es ist ein Weibsbild, stellte der Wirt fest und antwortete nur:

„Jawohl.“
Damit zog er sich fluchtartig in das Innere des

Hauses zurück. Gina blickte ihm verwundert nach und überlegte, was dieser ungeordnete Rückzug zu bedeuten hätte. Wahrscheinlich schickte er den Empfangschef zu ihr, dachte sie lächelnd.

Der Empfangschef kam tatsächlich aus dem Haus gestürzt, in Gestalt der runden dicken Wirtin, die sich die Hände in der Schürze abtrocknete, während sie das gnädige Fräulein mit den herzlichsten Begrüßungsworten überströmte.

„Wo kann ich den Wagen einstellen?“
„Oh, wir haben eine Garage in Amberg,“ erwiderte die Wirtin voll Stolz und tapfer bemüht, hochdeutsch zu sprechen. „Mei Bua — mein Sohn wird Sie hinführen.“ Sie rief mit mächtiger Stimme ins Haus zurück: „Seppl! Seppl! Kimm her!“

Dann hob sie die beiden Koffer aus dem Wagen und versprach, sie ins Zimmer zu schaffen. Das Fräulein könne ohne Sorge nach der Garage fahren. Gestohlen werde in dem Haus nichts.

Inzwischen war Seppl, der Sohn, erschienen, ein kleiner Junge von sechs oder sieben Jahren, der gleich seinem Vater am liebsten das Weiße gesucht hätte, als er das Auto mit der Fahrerin erblickt hatte, aber die Mutter ließ ein so energisches: „Na, geh' weiter!“ hören, daß Seppl, auf jeden Widerstand verzichtend, überaus verlegen näherkam und sich entschloß, zu der bedrohlichen jungen Dame in den Wagen zu steigen.

Düster und verschlossen saß Seppl neben Gina, ließ sich auf Dialoge nicht ein, gab nur einsilbige Antworten und wies mit schüchternen Handbewegungen den Weg. Sobald sie die Garage erreicht hatten, sprang er aus dem Auto und flüchtete, als wäre der Teufel hinter ihm her.

Gina ließ Benzin nachfüllen und gab Auftrag, daß der Wagen, wenn möglich, noch heute gewaschen werde, da sie um acht Uhr früh weiterfahren wolle. Der Mann in der Garage erklärte, daß alles nach Wunsch geschehen werde. Gina verabschiedete sich und ging zu ihrem Gasthof zurück. Sie ging mit langsamen, fast trägen Schritten, wunderbar aufgelockert durch die Fremdheit der Umgebung und durch den sanften Rausch des Alleinseins. Es war



Anspruchsvolle Menschen

pflegen ihr Haar mit "4711" Portugal. Durch die tägliche Pflege und Kopfmassage mit "4711" Portugal wird das Haar nicht nur gründlich gereinigt, sondern bleibt auch angenehm weich und schmiegsam. Es trocknet nicht aus, hält in jeder Frisur und sieht immer wunderbar gepflegt aus.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711".

N.º 4711. 
Portugal

durchaus wie im Traum, daß man in einer herbstlichen Frühlendstunde über den Marktplatz von Amberg wanderte. In ihrer Selbstvergessenheit ging sie an dem Gasthof vorüber und stand mit einemmal vor der Kirche, aus der ein humpelndes altes Weiblein herauskam. Sie sah der mühseligen Frau nach, dann bekam sie Lust, in die Kirche zu treten, und befahl dem Hund, der durch die neuen Amberger Gerüche ein wenig beunruhigt war, vor dem Tor zu warten.

In der Kirche, es war eine schöne gotische Hallenkirche, herrschte Dämmerlicht. Das Summen leiser Gebete schwamm durch den hohen Raum, der nach Weihrauch und nach nagewordenen Kleidern roch. Gina ging auf den Fußspitzen und trat in eine Bankreihe, um sich niederzusetzen. Als sich ihre Augen an das Halbdunkel gewöhnt hatten, entdeckte sie einen häuerlichen alten Mann, der, nur einige Schritte von ihr entfernt, vor einem Seitenaltar auf den Knien lag und inbrünstig betete. Da das Licht einer Lampe seinen Kopf beschien, konnte Gina sehr deutlich das verrunzelte Bauerngesicht sehen, das in seiner leidenschaftlichen Hingabe an Gott entrückt und verklärt war. Dieser Anblick wirkte auf Gina wie eine neue und ungeahnte Erscheinung, denn sie hatte noch niemals in Berlin Gelegenheit gehabt, einen so unbedingt und hemmungslos frommen Menschen zu sehen.

Der Väter bekreuzigte sich und stand auf. Er war ein großer breitschultriger Mann, der mit langen Schritten aus der Kirche ging.

Gina blickte ihm nach, dann trat sie zu dem verlassenem Altar, als erwartete sie, daß die Gnade der Frömmigkeit nunmehr sie überströmen werde. Aber nichts geschah. Nur ihr Gehirn arbeitete. Was hatte der alte Bauer von Gott erbittet? Genesung von Krankheit oder einen günstigen Prozeßausgang oder Befreiung von einer drückenden Schuldenlast? Niemand konnte es wissen. Und wenn sie selber beten wollte, was sollte sie von Gott erbitten? Glückliche Fahrt und was noch? Was noch?

In dieser merkwürdigen Abendstunde in der St. Martin-Kirche von Amberg erkannte Gina, daß der Glauben nichts mit dem Gehirn zu schaffen

hatte. Die Frömmigkeit saß im Herzen. Wem dieses einfache fromme Herz versagt war, hatte in der Kirche nichts zu suchen und von Gott nichts zu erwarten.

Mit einer jähen, kindlich-trohnigen Bewegung lehrte Gina dem Altar den Rücken und verließ die Kirche. Freudig begrüßt von dem verlassenem Hund ging sie nach dem Gasthof und ließ sich ihr Zimmer zeigen, das sehr sauber, aber nur mit den allernotwendigsten Möbelstücken eingerichtet war. Die weißen Wände waren kahl, bloß über dem mächtigen Bett hing ein nachgedunkeltes Muttergottesbild. Während sich Gina die Hände in dem hauchdünnen kleinen Tuch abtrocknete, betrachtete sie das Bild. Die Mutter Gottes hatte das freundliche Gesicht eines hübschen fränkischen Bauernmädchens, das in keiner Weise das Schwer zu spüren schien, das sein Herz durchbohrte.

In der rauchigen und angenehm warmen Gaststube saßen nur drei Männer, die mit dem Wirt Karten spielten. Gina nahm in einer Ecke Platz und wurde von der Wirtin, die mit einem Meldezettel anrückte, nach ihren Wünschen gefragt. Fertig wären nur Leberknödel mit Sauerkraut, aber ein Schnitzel ließe sich ohne besondere Umstände ebenfalls herstellen. Gina, die keinen Hunger verspürte, entschied sich voll Neugier für die überraschende Kombination von Leberknödeln und Sauerkraut.

Die Wirtin erschien sehr bald mit den Schüsseln und bemühte sich, dem einsamen Gast Gesellschaft zu leisten. Sie erkundigte sich, wohin die Reise gehe, und begann sogleich von ihren eigenen Schicksalen zu berichten, als sie hörte, daß Gina nach München fahre, wo sie selber einige Jahre lang als Kellnerin beim „Augustiner“ gelebt hatte. Es wäre eine „zünftige“ Zeit gewesen, das dürfe man ihr glauben.

Während Gina den sehnachtsvollen Erzählungen aus jenen romantischen Jahren lauschte, gab sie verstoßen die Leberknödel ihrem Hund, der für echt-bayrische Gerichte großes Interesse zeigte.

Als die Wirtin in die Küche gerufen wurde, füllte Gina den umständlichen Meldezettel aus und zündete sich nachher eine Zigarette an. Es erschien ihr sehr merkwürdig, hier im Winkel zu sitzen, die unverständ-

liche Sprache der Spieler zu hören und wunderbar müde zu sein. Der Hund schlief zu ihren Füßen.

Man könnte ebenfalls schlafengehen, dachte Gina, aber sie war zu träge, um ihre stille, gemütliche Ecke zu verlassen, und blieb, vor sich hindämmernd, sitzen. Erst als es von der Kirche neun Uhr schlug, raffte sie sich mit großer Anstrengung auf und ging, von Lust und Wind berauscht, nach ihrem Zimmer.

Sie öffnete einen Koffer, zerstäubte kölnisches Wasser über die hochgetürmten Polster, zog sich langsam aus und legte sich in das Bett, in dessen weicher Fülle sie wie in schmelzendem Schnee versank. Sie fragte sich noch, ob es wirklich erst heute morgen gewesen sei, daß sie aus der Villa am Wannsee geflohen war, dann fielen ihr, vom Schlaf bezwungen, die Augen zu.

VII.

Der Mann in der Garage hatte sein Versprechen gehalten. Punkt acht Uhr konnte Gina die Stadt Amberg verlassen, wieder durch ein schönes altes Tor, das wie ein treuer Wächter seine Schutzbefohlenen hütete.

Die Sonne stand am Himmel, der noch blauer war als gestern nachmittag, und die Straße schien gut zu sein, so daß man wohl hoffen konnte, wenn mit dem Wagen nichts geschah, noch heute die Grenze zu überschreiten. Gina war erregt und ungeduldig, weil sie einer Entscheidung entgegenfuhr, die im Lauf dieses Tages fallen mußte. In einigen Stunden würde sie wissen, ob man ihre Flucht verhindern oder ihr freie Bahn lassen wolle.

Nichts war schwerer zu ertragen als Ungewißheit, die alle Nerven aufstörte und zerrüttete. Diese Fahrt bis zur Grenze war das vermessene und tollkühne Wagnis eines Gehehnten, der nichts mehr zu verlieren hatte und alles gewinnen konnte. Der freundliche Ferien-Ausflug hatte sich in ein wildes Wettrennen mit einem eingebildeten Gegner verwandelt. Gina jagte besinnungslos und in fiebernder Anspannung dahin, ohne Verantwortungsgefühl für ihr Leben und für das Leben fremder Leute. Der Tod lief diesem rasenden Wagen voran.

(Fortsetzung folgt.)



kann zur Katastrophe werden! Ein herzliches Lachen ist reizvoll, wenn eine Reihe perlenweißer Zähne sichtbar wird. Wie abschreckend dagegen wirkt ein ungepflegter Mund.

Der tägliche Gebrauch von Zahncreme Mouson bewahrt Sie vor solch peinlichen Situationen. Sie macht die Zähne blendendweiß, desinfiziert Zahnfleisch und Mundhöhle und aromatisiert den Atem.

Wie hat man früher über das Geld gedacht?

Von E. A. Bratter

Das Geld sei „von Natur aus unfruchtbar“, behauptete Aristoteles.

Dieser „imposante Unsinn“ — das Wort stammt von Gleichen-Rußwurm — hat sich zusammen mit der ganzen aristotelischen Lehre Jahrhunderte lang fortgeschleppt. Ein Beweis, daß man bei den Griechen das Wesen und die Möglichkeiten des Geldes völlig verkannt hat. Ebenso später bei der katholischen Kirche und im Zeitalter des Rittertums. Im Mittelalter hatte man förmlich einen abergläubischen Respekt vor Geld und Geldgeschäften. Geld fruchtbringend, mit dem Ziele und Erfolge des Reichtums zu verwenden, galt beinahe als Hexerei. Der Jude, der sich auf diese Kunst verstand, war nicht viel weniger verrufen als die Frau, der man geheime Künste nachsagte. Als Shakespeare die Gestalt des Shylock schuf, mag er ursprünglich nur beabsichtigt haben, den Geldverleiher, den die öffentliche Meinung seit Jahrhunderten mit Mißtrauen, ja Haß verfolgte, in seiner ganzen Häßlichkeit zu verkörpern. Daß der Shylock aber schließlich eine Gestalt von furchtbarer Größe wurde, das lag an dem Genie des großen Briten, in dessen Geiste die Spottfigur des jüdischen Wucherers sich zum Rächer seines Stammes gestaltete. In der Hand des bedrückten Juden wird das Geld zum Szepter, zur Geißel: er, der zuerst klein und armselig erscheint, läßt dann mit der Zauberformel „monnies! monnies!“ den Gegner die ganze Wucht des Besitzes fühlen. Sein Gegenspieler als kulturelle Ewigkeitsfigur ist der naive Bassanio, der seinerseits die ritterliche Auffassung vom Gelde vertritt: der Edelmann, der — wie übrigens noch heute die italienischen Nobili — ohne Mühe Geld

gewinnen will und auf die reiche Braut spekuliert. Eine Spekulation, die als ganz selbstverständlich und natürlich galt und daher auch ohne Scheu im Kreise der Freunde verhandelt wurde. Daß Bassanio sich auch in Porzia verliebt, ist reiner Zufall; seine ursprüngliche Absicht war die reiche Heirat, das Geld mit Frau als Zugabe.

Die Sitte, daß verschwenderische junge Edelleute, die sich jeder Arbeit schämten und sich für höchst leutselig hielten, wenn sie sich herabließen, wohlhabenden Erwerbsleuten das schwer erarbeitete Geld abzunehmen, auf reiche Partien ausgingen, gehört sicherlich zu den interessantesten Kapiteln der Kulturgeschichte. Sie beleuchtet die eigentümliche Auffassung jener Zeiten von der Natur und der Verwendung des Geldes, von dessen fruchtbringenden Eigenschaften man damals keine Ahnung hatte. Als Typus dieser Kavaliere mag der Graf Jouffroy gelten, der Held eines französischen Romanes aus dem 13. Jahrhundert: Ein Ritter, dessen Hauptbeschäftigungen das Turnier und das Geldausgeben ist. Er streut immerzu großartige Geschenke an jedermann aus, bis er völlig verarmt ist. Dann führt er sich unter fremdem Namen in eine reiche Bürgerfamilie ein und heiratet die Tochter. Sobald die Mitgift verbraucht ist, verläßt er seine Blancheleure (es hat gar nicht lange gedauert) und empfiehlt sie der Gnade des Königs, den er bittet, ihr einen andern Mann zu verschaffen: „qu'à ma femme doniez mari.“ Und heiratet abermals, diesmal eine Standesgenossin. Alles ganz selbstverständlich; denn ein Ritter kann doch auf die Dauer nicht mit der Tochter eines „gemeinen Wucherers“ (vilain usurier) zusammen-

leben! Sogar die Eltern der verlassenen Frau finden diesen Standpunkt nicht tadelnswert . . .

Diese Anschauung entstammte der mißverständlichen kanonischen Auffassung von der Bedeutung des Geldes, eine Auffassung, die von der Kirche lange Zeit hindurch streng aufrechterhalten wurde. Nach kanonischem Recht war jedes Zinsgeschäft, mochte es noch so harmlos, mochte der Zinsfuß noch so gering sein, eine Sünde, der Verleiher ein Wucherer. Daß eine solche Einstellung jede industrielle oder kommerzielle Unternehmung unterband, ist klar. In der Literatur aller Länder spiegelt sich dieses Werturteil über das Geld wieder. Von Thespis an ist kaum ein Beispiel aufzufinden, wo sich die Sympathien des Publikums nicht dem Borger, die Abneigung dem Verleiher zugewendet hätten — auch dann (genauer: dann erst recht), wenn der Borger den Verleiher um das geliehene Geld prellte. Der Italiener Bernadino de Feltra gründete die ersten jener großen Darlehensgesellschaften, die den Zweck hatten, dem „Wucher“ der Geldverleiher entgegenzuarbeiten. Er nannte sie „Monte de Pietà“, und so heißen die Verschämter in Italien noch heute (in Frankreich Mont de Piété). Die kirchliche Grundtendenz dieser Einrichtung ist aus diesem Namen deutlich herauszuhören. Das mönchische Ideal war die Armut; sie wurde in den frommen Romanen jener Tage ebenso inbrünstig verkehrt wie in den Ritterromanen die Herzensdamen der Langenbrecher. Um 1300 dichtet Jacopone da Todi seinen großen Hymnus an die Armut.

Es ist spannend, zu verfolgen, wie demgegenüber gerade in Italien das Geld- und Kreditwesen sich zuerst verbreitete und zu höchster Blüte gelangte.



Messen Sie nach!

.... und wenn Sie mehr als 80 cm
Taillenumfang haben, so sind Sie
„stark“ zu nennen und sollten ein

Ski-Mieder

tragen, um

schlank zu erscheinen

Ski-Miederfabrik Lobbenberg & Blumenau Köln & Berlin Leipzigerstr. 73-74

Die Handelshäuser in Venedig, Florenz und Genua waren tatsächlich Weltbeherrscher. Freilich war diese Glanzzeit nicht von sehr langer Dauer; Italiens Geldmacht sank mit der Zeit zu kleinlicher Geldjagd herab, bei der die zweifelhaftesten Mittel Verwendung fanden. Diejenige Nation, die das Geld mit dem größten Maße von Unvernunft behandelte, waren die Spanier. Ihre Konquistadoren haben die ungeheuren Goldkammern der Welt erschlossen und ihrem Vaterlande Schätze ungeahnten Reichtums heimgebracht. Die Folge war eine beispiellose Verarmung Spaniens; der Hunger streckte seine Krallen nach dem Palast wie nach der Hütte aus. Denn die Goldflut steigerte die Preise, machte aus den Spaniern ein Volk von Genießern und Müßiggängern und verlockte die Könige zu kriegerischen Abenteuern. Der stolze, unpraktische Edelmann geriet ebenso in hoffnungsloses Elend wie der Bauer, dem das Geld unter den Fingern zerrann.

Im Gegensatz dazu verstanden es die Engländer bald, das Geld, das sie erwarben, zum Aufbau eines Riesentreiches zu verwenden. Sie erkannten die dem Gelde innewohnenden Möglichkeiten weit früher als alle anderen Völker. Die Ritter Jouffroy wären von den königlichen Kaufleuten des späteren Englands zur Türe hinausgeworfen worden, wenn sie sich erdreistet hätten, um die Tochter eines solchen Kaufmanns anzuhalten.

Während in England wie auch in Holland das Geld zum Nutzen des Vaterlandes arbeitete, blieb es in Frankreich weitaus längere Zeit unfruchtbar. Aberglaube, Unwissenheit und Ausbeutertum haben dort hindernd gewirkt. Ein Mann wie Nicola Flamel, der genial spekulierte, wurde als Hexenmeister in Verruf gebracht, ein großer Finanzmann wie Jacques Coeur sogar als Zauberer verbrannt. Auf den Schwindler John Law fiel dagegen jung und alt, arm und reich herein. Das Volk, durch Steuern immer tiefer in Armut geraten, glaubte jedem Abenteuerer, der ihm Hilfe aus dem Elend verhielt. Die Könige waren fortwährend in Geldnöten. Wenn ein verarmter Edelmann die Tochter eines



Südtiroler Bauer.
Gemälde von Ferdinand Spiegel.

Finanziers heiratete, war er der gesellschaftlichen Achtung verfallen.

Bis ins 18. Jahrhundert hinein wirkten auch die Anschauungen über das Geld, die in den zahlreichen „Utopien“ früherer Jahrhunderte maßgebend waren. Das drastischste Beispiel dieser Art war wohl der Idealstaat der Jesuiten in Paraguay. Dort — wie in allen anderen Gründungen dieser Gattung — verband sich mit dem Begriff des Geldes der Begriff vom Unrecht, von der Sünde, vom Raub an der

Armut. In jenem Jesuitenstaate durfte niemand Geld besitzen; die Menschen wurden von den Patres wie eine große Schule — man könnte auch sagen: wie ein idealer Ameisenhaufen regiert. Es gab Brot für jedermann, aber keinen Erwerb, keinen Reichtum, folglich auch keine Initiative, keinen Ehrgeiz, keine Individualität. Das Volk besaß nicht die geringste Lebensenergie; als seine Führer, die Patres, abreisten, sank es schnell in völlige Unkultur zurück. Wie oft ist ein ähnlicher schöner Traum von Idealisten geträumt worden! Nie ist er in Erfüllung gegangen; denn wenn die ursprünglichsten Gesetze des Wirtschaftslebens verkannt und vergewaltigt werden, ist der gesellschaftliche Verfall die unausbleibliche Folge.

Wir in Deutschland sollen übrigens auf andere, die sich solchen Verfallens schuldig gemacht haben, nicht mit Ueberheblichkeit herablicken; ist doch auch das große Vermögen der Fugger von den Zeitgenossen mit so scheelen Augen angesehen worden, daß sogar der Antrag gestellt wurde, es von Staats wegen zu verringern.

Dem Antrag ist nicht stattgegeben worden.

Unmut und Alter

Von Hans von Kahlenberg.

Beide Begriffe scheinen einander auszuschließen; Alter ist Welke, Steifheit, Erstarrung — Unmut ein beweglich Mousierendes, immer neu anlockend, reizvoller als bloße Schönheit der Form oder Linie. Unmut besitzen, heißt gefallen, — Unmut ist Charme, jene ihr eigentümlichste und unwiderstehlichste Ausstrahlung, die recht eigentlich die Persönlichkeit ausmacht. Auch eine herrschsüchtige, eine kalte oder törichte Frau kann schön sein — die Unmut ist Liebenswürdigkeit, Einpassung —, Werbelapital sozusagen, während die bloße Klassizität der Linien ein toter Schatz bleiben kann, unausmünzbar und zinslos. Vor allem: ich kann nicht alt und schön, in einem gewöhnlichen, im

Ein hygienisches Toilettemittel



DIALON

Von sehr hervorragender desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Ein unentbehrlicher Puder bei der Körperpflege beseitigt die lästigen Begleiterscheinungen übermäßiger Transpiration. Bei der Behandlung von **Wundsein jeder Art**, Reizzuständen der Haut, Hautjucken und -Abschürfungen, **Hautröte**, wird Dialon mit bestem Erfolg angewandt. Bei besonders empfindlicher Haut, Sonnen- und Gletscherbrand, übt Dialon eine wohltuende und kühlende Wirkung aus, lindert sofort den Schmerz und beseitigt nach mehrmaligem Abpudern das Übel vollkommen.

Fabrik pharmaceutischer Präparate, Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

beschränktesten Sinne sein, dagegen ist Anmut erlernbar, vielleicht überhaupt Erworbenes, und deshalb so durchaus Verdienst — Unverlierbares? Meine Schönheit, die glatte Haut, den Glanz des Haares, das sprühende Auge kann ich verlieren, und ich verliere sie todsicher — sagen wir, sehr galant, nach fünfzig! —, meine Eleganz hängt mehr oder weniger vom Inhalt meiner Börse, von meinem Einkommen ab, — ich kann arm, häßlich, leidend, schäbig gekleidet, aber immer noch anmutig und herzwinnend sein.

Unsere Zeit — so schneidend unbarmherzig dem Altern und Rückständigen — scheint uns gerade diesen Beweis liefern zu wollen. Jeder heute begnadet den verarmten und enteigneten großen Damen von einst, — Russinnen in erster Linie, Deutschen, auch in den Siegerstaaten wechselte der Besitz aus kulturell höherstehenden Gesellschaftsschichten in mittlere und Tiefenlagen oder zu völligem Rohmaterial hinüber, — sie haufen in Dachkammern oder fertigen vielleicht Verkaufstidereien —, und diese alten Damen, diese Prinzessinnen, Fürstinnen, Gräfinnen,



Das essen die Kinder so gern
Was Kindern zuträglich ist und wie man's ihnen schmackhaft macht, zeigt in hundert leckeren Rezepten das neue Ullstein-Sonderheft „Das essen die Kinder so gern“. Überall für 75 Pf.

auch ohne Reifrock und Perücken, sind entzückend, tolerant, geistvoll, unverbittert! Anmutig mit einem Wort! Charmant und Charmeusen! Ein höchster Triumph des Geistigen wird hier gefeiert, wirklicher Kultur, die weder mit Besitz noch mit Bildung ganz soviel zu tun hat, wie man geläufig glaubt, jedenfalls als echte Fürstin aus Genieland an beide teineswegs gebunden ist. Sie ist — zu Ehren des weiblichen Geschlechts sei es gesagt! — die weiblichste aller weiblichen Eigenschaften. Es mag anmutige Männer gegeben haben, — uns erscheinen rückblickend Henri Quatre, Karl, der zweite Stuart, Lauzun und Volingbroke, Morny und Talleyrand, der junge Ludwig der Bierzehnte anmutig, gewandt, beschlagen, in allen Sätteln gerecht. Das Vorkriegsösterreich in seiner Oberschicht besaß eine Anzahl solch anmutiger Herzensbrecher — sie trugen in Rokokozeiten nicht ungern das geistliche Gewand; in Preußen-Deutschland war die Sorte immer sehr rar, wurde von den Standesgenossen wenig anerkannt; derartige Männer bei uns getieten in die Gefahr, für weiblich gehalten zu

Wenn Sie mensendiecken

oder sonst irgendeine Art von Gymnastik betreiben, so hängt zu dreiviertel der Erfolg dieser Uebung von einer sachgemäßen Bekleidung ab.



Für Gymnastik, Turnen und Schwimmen gibt es nur ein Bekleidungsstück, den

Goldfisch-Sport- und Badeanzug

Der hervorragende Sitz, die ausgewählten Qualitäten machen alle Uebungen zu einer besonderen Freude. Goldfisch-Sport- und Badeanzüge sind mit und ohne eingnähten Büstenhalter nach D.R.P. 588605 in all. maßgebenden Geschäften erhältlich. Bezugsquellennachweis durch die Allein-Hersteller: Fischer, Maas & Kappauf A.-G. in Oberlungwitz bei Chemnitz



Mit Klepperboot und Klepperzelt

zikh'n wir in die weite Welt! Das Klepperboot führen Sie zerlegt im Rucksack mit sich. Mit Wandern auf Fluß, See und Meer verbringen Sie Ihre Sonntage und Ferien gesund, billig und reizvoll. Die unbedingt sicheren, starken Klepperboote dürfen nicht verglichen werden mit den gewöhnlichen, schmalen Falbooten aus billigerem Material. Wir liefern nur direkt, nicht durch Detailgeschäfte. Adressen eigener Lager in allen größeren Städten auf Anfrage. Verlangen Sie die illustrierte Schrift „Wasserwandern“ gegen 80 Pfg. oder einfache Gratis-Boots- und Zelt-Preisliste.

Klepper-
Falboot-Werke Rosenheim Bf
Größte Falboot- Werft der Welt

Ohne höhere Schule

können Sie sich neben Ihrem Beruf selbst mit Volksschulbildung zum Abiturienten-Examen des Gymnasiums, des Realgymnasiums, der Oberrealschule, zur Reife für Obersekunda (früh, Einjährige) durch die Selbst- und Fernunterrichtsbüro der Methode Rustin vorbereiten. Ebenso kaufmännische, fremdsprachliche, musikwissenschaftliche Ausbildung, sowie Vorbereitung zu technischen Prüfungen. **Bequeme Monatszahlungen.** Prospekte kostenlos. Lehrproben unverbindlich.

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam P. 11

Katalog über **Zauber**
Apparate und
JANOS DAFIL
HAMBURG 36

Gummi-
Strümpfe, hyg. Artikel. Preis
gratis nur bei Angabe, was
gewünscht. Jos. Maas & Co., Char-
lottenbg. 2, Hardenbergpl. 40.



Musikinstrumente Sprechmaschinen, Har-
monikas! Dir. Vers. an Priv. ! Niedr. Preise!
Garantie **Reell!** 1000 e Dankschreiben.
Schallpl. 1.- M. Gr. Katalog gratis! Ernst Hess
Nachf. Stammhs. geg. 1872 Kilgenhof, Sa. 94

Geld durch
Erfindungen?
Aufklärungsbroschüre gratis.
F. ERDMANN & Co. Berlin SW 11

Auswendig
Klavierspiel sof. ohne u.
nach Noten. Prosp. grat.
Dr. Barion, Mühlheim/Ruhr, Z 8



SÖHNLEIN

RHEINGOLD

Seit 1865 die universale Sektmarke
für besondere Feierlichkeiten.



werden. Der Frau steht Anmut besser als Verdienst — vielleicht weil sie die köstliche und königliche Verschwendung verbirgt, mit der die Jugend wie der Verstand getragen werden?

Bettina von Arnim hat das Wort vom Altsein mit Grazie geprägt — eine Kunst, die sie neben den Zeitgenossinnen Nabel Barnhagen und Henriette Herz verstand und ausübte. Wenn wir uns für nichts mehr recht begeistern können, wäre es Zeit für uns, auszulöschen, meint Karoline Schlegel. Anmut ist Wärme, Leuchtkraft, im letzten Grunde ist sie Güte. Die Marchallin Davoust, eine der charman- testen alten Damen des alten, vornehmen Paris, der man die artige Differenzierung zuschreibt: In der Jugend macht man sich hübsch, um zu gefallen, — im Alter, um nicht zu mißfallen — pflegte gern zu betonen, daß dem richtig eingeteilten Leben der Frau in dreierlei Phasen Eroberungen gelingen: In der Jugend durch körperliche Reize, im mittleren Alter durch Geist und Intelligenz, im Alter, auch als Großmutter und Urgroßmutter, wirkt sie durch Güte noch. Wer vermag zu entscheiden, welche Wirkung



Diese Karten zeigen die besten Wege von Ort zu Ort. Durchfahrten durch Städte auf Sonder-Plänen. Jedes Blatt 1 Mk. Im Buch- u. Zeitschriftenhandel zu haben

die dem Gesellschaftsleben und Weltganzen nützlichste und nachhaltigste ist?

Für jeden echten Künstler bleibt die schönste Frau, trotz Fältchen und Silberhaar, mit gichtischen Hän- den, seine Mutter — die alte Mutter, merkwürdi- gerweise, zeigt er uns, hält sie fest, vor der jungen, — der Madonna. Wie das Lächeln lieblich ist, rüh- rend und werbend, von welchen Lippen, der Schall führt begeisternde Tänze aus, sogar hinter Brillen- gläsern! Der Humor — die Anmut der alten Dame — unserer Frau Kat oder Liselotte! — fluchtartig verlassen Don Juan und Lovelace die glatteften Weiden, die gefährlichsten Feuerwerksstücke der kunstgerecht geschragtesten Augen. Immer noch wird sie Herrscherin, Siegerin sein! — Nur mit dem Schminktopf und den Kniekehlen macht man es nicht gerade, meine noch nicht abgerüsteten, halbhundert- jährigen Freundinnen und Jugendfreundinnen! Auf die Subweise bleibt's ewig verlorene Liebesmüh' — und dies lächelnd und endgültig anzuerkennen — wie wär's damit, ihr liebenswürdigsten und geschicktesten — ihr schicksten aller Großmütter?



~ und hierzu eine **Leiss Ikon Camera**

Verwendet **Goerz Film**

Freude an Ihren Reise- und Sportaufnahmen haben Sie nur mit einem zuverlässigen Apparat. Treffen Sie deshalb Ihre Wahl nur unter langerprobten Mo- dellern! Die jahrzehnt- langen Erfahrungen unserer Werke bürgen für Qualitätsarbeit. Katalog kostenlos.

Unsere reichillustrierte Monatsschrift „Photo-Technik“ bietet Ihnen wertvolle Anregungen. Jahresbezug M. 1.50 portofrei. Probeheft auf Wunsch kostenfrei.

Leiss Ikon A.-G. Dresden 16L
Vereinigte Werke: Contessa-Nettel, Sternemann, Goerz, uca.

COTY
PUDER

im täglichen Gebrauch von

Drei **MILLIONEN**
eleganten Frauen der grossen Welt
COTY-Puder wird hergestellt

in allen Farbtönen und in den berühmten —

COTY
PARFUMS
L'ORIGAN
CHYPRE · PARIS
EMERAUDE · L'OR-
AMBRE ANTIQUE
STYX · LA JACÉE



Mk. 2.40
Puder compact
Golddose
Mk. 2.40
Einsatz
Mk. 1.40

trias

Gen. Vertrieb für Deutschland: Regensburger & Co. Kömm. Ges. Berlin W 50 Tauentzienstrasse 10

Zu Pfingsten ein Rad

Auch Sie werden gern das Pfingstfest draußen im Grünen erleben wollen. Echte Pfingstfreude verbindet sich mit der Freude an der Natur. Als bittern Tropfen in diesem Freudenkelch müssen aber auch Sie das teure Fahrgeld empfinden. Gebrauchen Sie schon täglich wenigstens 2 x 20 Pf. an Fahrgeld, so kommt hierzu noch dasjenige, was Sie bei Ihren Ausflügen usw. aufwenden müssen. Sie haben es nicht nötig, dieses Fahr- **Fahrrad**. Straßenbahn. Wenden Sie das Fahrgeld für den Kauf eines Fahrrades auf! Aber kaufen Sie nur ein **wirklich gutes** Ra!! Sie selbst werden wissen, daß ein „billiges“ Rad sich im Gebrauch um so teurer stellt. Besuchen Sie uns oder lassen auch Sie sich — gleich Tausenden — unser Angebot kommen. Wir versenden unser erstklassiges Tourenrad Marke **5 Tage zur Ansicht** mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nicht- „Ultima“ Modell 1927 nach auswärtigen **2.50** mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nicht- zufriedenstellender Konstruktion, ausgestattet m. **Doppelg. ockenlager, Innenlötung** (nicht geschweißt!), kompl. einschließl. **„Torpedo“** - „Komet“ - Freilauf m. Rücktrittbremse, **erstkl. pa. Bereifung „Continental“**, „Dunlop“ od. „Ex Isior“, **einjähriger schriftl. Garantie** auch für die Gummibereifung zum Preis von nur Rmk. 98.50 bei einem Teilzahlungs- zuschlag von 10 % fracht- und verpackungsrei jeder d. utsch. Bahnstation geg. bequ. me Wochenzahlungen von nur Rmk. oder monatlich Rmk. 10. Die Hälfte der ersten Monatsrate wird mit der Bestellung eingezahlt, die zweite Hälfte der Sendung nach- genommen. **Sie erwerben das Fahrrad umsonst**, denn es kostet Sie **nicht einmal das, was Sie an Fahrgeld, Schuhwerk und Zeit ersparen**. Mehr als das: Das Rad ist für Sie ein **Verdiener!** Ueberlegen Sie sich dies und urteilen Sie selbst! Unsere Bezugs- bedingungen sind **konkurrenzlos**. Tausende machen Gebrauch von unserem Angebot. **Verlangen auch Sie sofort** unsern ill. str. Prospekt auch über **Damenräder u. Halbbrenner** gratis u. frei. **Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 172 F.** Am Platze überzeugen Sie sich selbst durch Ihren Besuch unsrer Ausstellungs- und Vorführungsräume in **Berlin: Alexandrinen-tr. 97.** in **Köln: Friesenplatz 16.** in **München:** bei unsrer Alleinvertr. f. Fahrräder: **Rudolf Kürmaier, Corneliustr. 36, von 8-7 Uhr.**

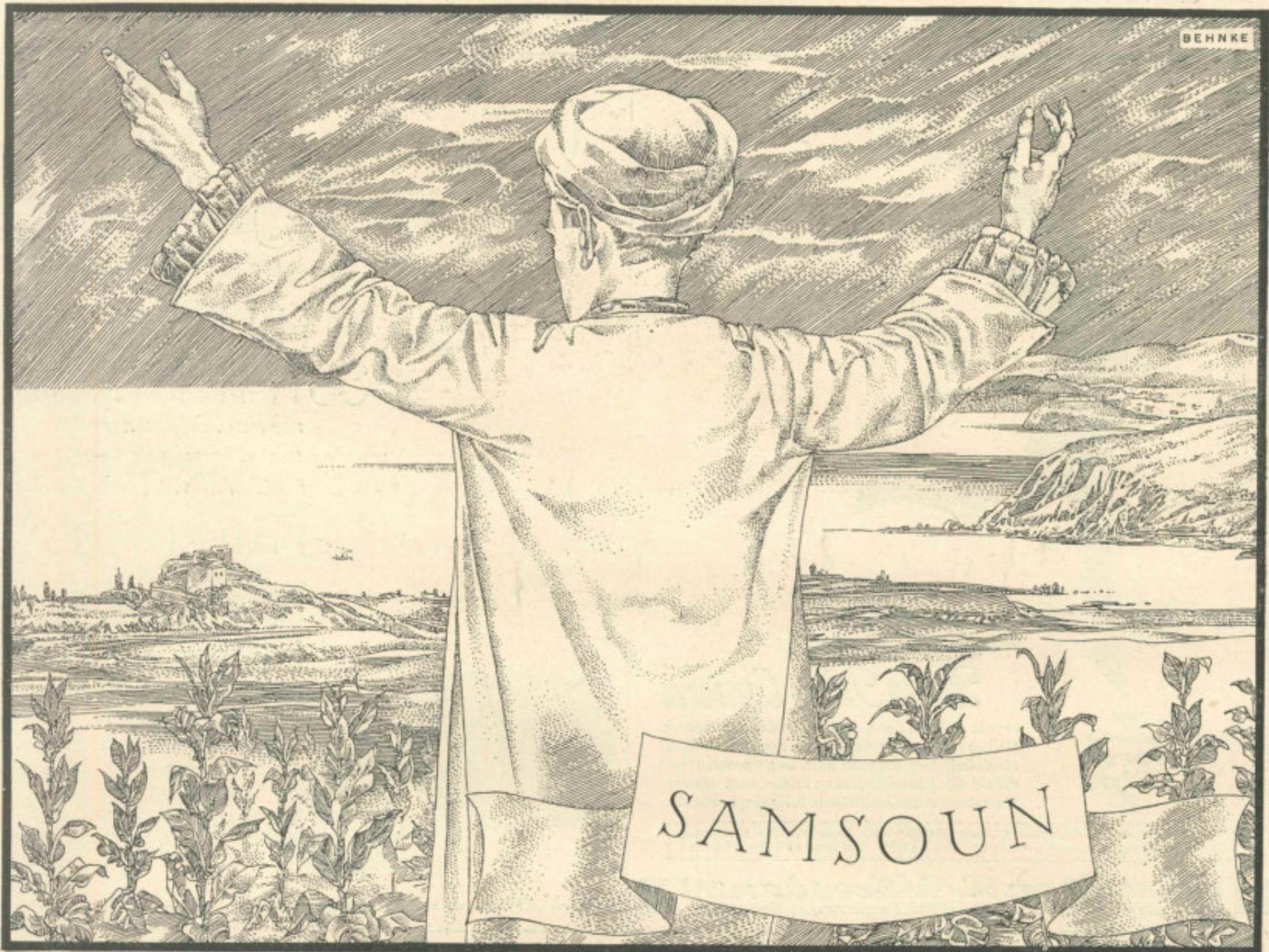


Die's Fahrgeld erspart!

JOCHHEIM

An den Gestaden des Schwarzen Meeres

liegt eine der reichsten Tabakprovinzen der Türkei: der alte, berühmte Distrikt Samsoun. Seine Tabake werden in der ganzen Welt geraucht und von allen Märkten gefragt, die seinen hohen Preis anlegen können. Samsoun-Tabak ist im Geschmack leicht, süß und angenehm aromatisch, sehr kombustibel, konsistent, substantiell und ganz besonders als Ausgleichstabak für wertvolle Cigarettenmischungen geeignet.



Aus dieser Gegend stammen die wertvollen Ausgleichstabake für die Mischung der Cigaretten

REEMTSMA GELBE SORTE

PROVENIENZEN: SERRES, JENIDJE, XANTHI, LYGDA, SAMSOUN

PREIS IN DEUTSCHLAND 6 PF.



Die Eroberung der Kälte

Und die Natur in ihrem kosmischen Wirken hat ihre Höchstleistungen. So schlägt z. B. die Geschwindigkeit des Lichtes mit seiner ungeheuren Leistung von 300 000 Kilometern in der Sekunde sämtliche kosmische Schnellleistersrekorde. Eine andere Standardzahl des Weltalls ist die Zahl -273 . Nämlich -273° , das ist die tiefste Temperatur, die in unserem Universum erreicht werden kann. So behaupten wenigstens unsere Physiker, und keiner von ihnen hat bisher noch widersprochen. -273° ist also der sogenannte absolute Nullpunkt, 273° unter dem Gefrierpunkt des Wassers. Bei dieser Temperatur muß jedes „Wärmeleben“ in der Materie erloschen sein. Sie ist wahrscheinlich auch die Temperatur des leeren Welt-raumes. (Aber darüber wird noch gestritten.) Der forschende Mensch ist besonders in den letzten fünfzig Jahren zähe in diesen Abgrund der Kälte vorgedrungen. Fast ist schon das „Wärmenichts“, wenn man so den absoluten Nullpunkt bezeichnen kann, erobert, und kaum ein einziger Grad trennt uns noch von ihm. Noch entsprechender als „erobert“ wäre allerdings die Bezeichnung „erlistet“.

Die Erlistung der tiefen Kältegrade ist eng verbunden mit der Erforschung der Charaktereigenschaften der Gase. Denn schließlich: eine Kälte an sich gibt es nicht, es gibt nur kalte Stoffe. Nun wissen wir, daß der Uebergang von gasförmig zu flüssig und von flüssig zu fest immer mit einem Wärmeverlust verbunden ist. Wir haben also bei gasförmigen Körpern die Chancen, sie abzukühlen, wenn wir sie zwingen, flüssig oder gar fest zu werden. Die Verflüssigung und Verfestigung der Gase bedeutete also auch die Erreichung tiefter Temperaturen. Diese zwei Probleme waren auf demselben Wege zu lösen.

Die erste Etappe war die Entdeckung der sogenannten „kritischen Temperatur“. Bis zum Jahre 1877 galten Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenoxyd und einige andere Gase als nicht verdichtbar. Im Jahre 1852 hatte Ratteter Drude bis 3000 Atmosphären auf diese Gase einwirken lassen, ohne daß eine Verdichtung gelungen wäre. Erst die Erkenntnis, daß jedes Gas oberhalb einer bestimmten ihm eigenen Temperatur, der „kritischen“, durch keinen noch so hohen Druck verflüssigt werden kann, machte die Bahn frei. So läßt sich z. B. Kohlenäure bei 0° durch einen Druck von 35 Atmosphären, bei 13° durch einen von 49, bei 30° durch 73 Atmosphären verflüssigen. Aber von $30,9^{\circ}$ an gelingt es durch keinen Druck von Tausenden von Atmosphären, dies zu erreichen. — Es galt also, die kritischen Temperaturen dieser sogenannten permanenten Gase zu erreichen. Daß dies nicht so einfach war, geht daraus hervor, daß z. B. die kritische Temperatur des Sauerstoffes -118° , die des Stick-

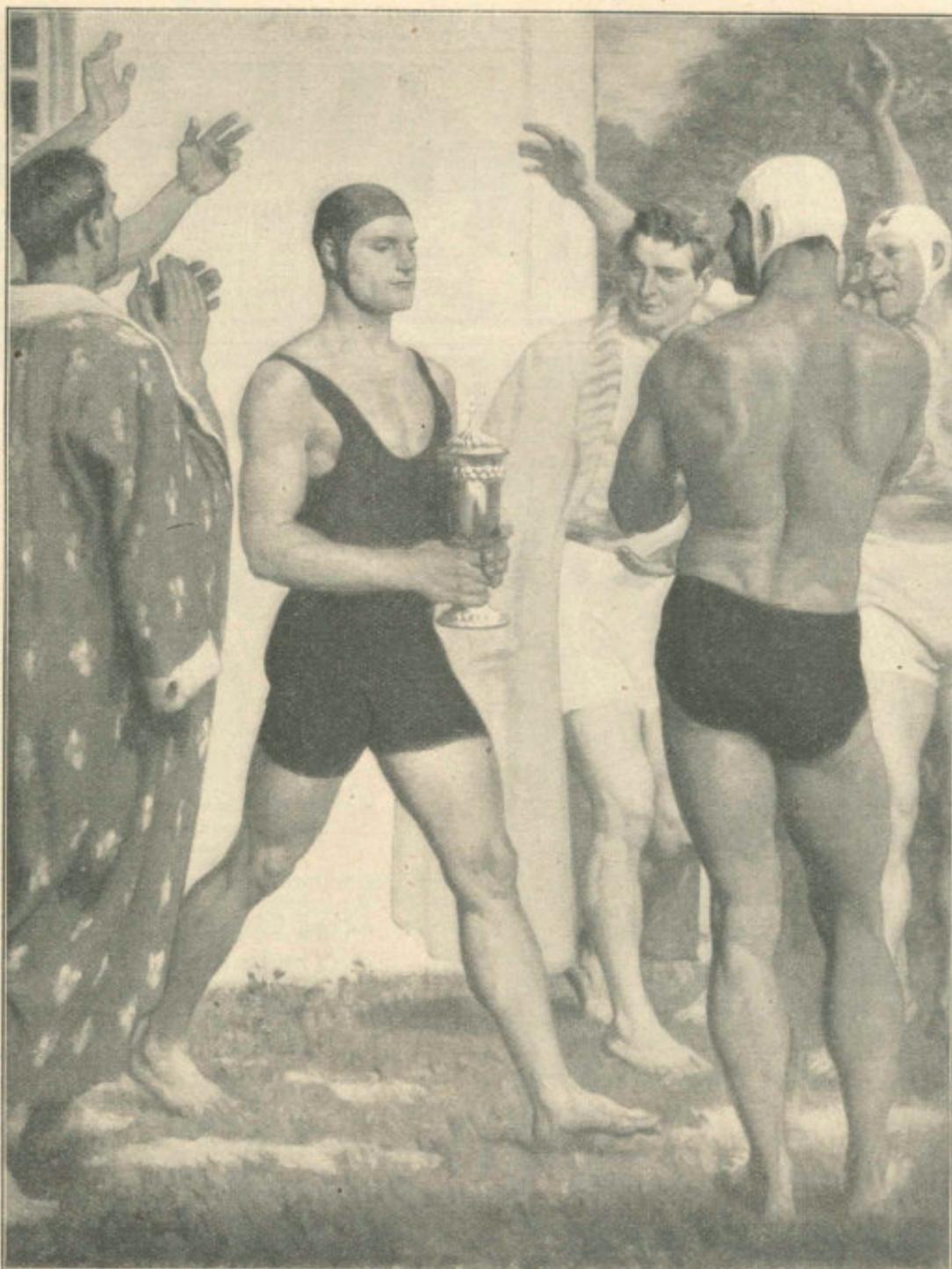
stoffs -146° und die des Wasserstoffs sogar -220° ist.

Die ersten, die die kritischen Temperaturen der bisher sogenannten permanenten Gase erreichten, waren Cailletet und Pictet im Jahre 1877. Ihr Verfahren bestand darin, daß sie zuerst das Gas Schwefeldioxyd, das beim Verbrennen des Schwefels entsteht, bei gewöhnlicher Zimmertemperatur zu einer Flüssigkeit komprimierten. (In diesem Falle ist die kritische Temperatur bedeutend höher als die Zimmertemperatur.) Verminderten sie nun den Druck über dem flüssigen Schwefeldioxyd bis auf eine Atmosphäre, so begann das Schwefeldioxyd zu kochen. Die Siedetemperatur des Schwefeldioxyds bei gewöhnlichem Drucke ist aber $-35,5^{\circ}$. Bekanntlich siedet eine Flüssigkeit um so tiefer, je geringer der Druck ist, der auf ihr lastet. Wasser siedet bei normalem Drucke von 1 Atmosphäre bei 100° . Pumpt man jedoch die Luft über dem Wasser aus, so siedet das Wasser je nach dem darauf nun lastenden verminderten Drucke schon bei $80, 70, 50^{\circ}$ usw. Wenn also Cailletet und Pictet das komprimierte Schwefeldioxyd statt bei 1 Atmosphäre (gleich 760 Millimeter) nur bei 80 Millimeter Druck kochen ließen, so erhielten sie schon Temperaturen von -70° . So

konnten sie wiederum mit Hilfe dieses abgekühlten Schwefeldioxyds das Gas Stickoxydul unter seine kritische Temperatur bringen und infolgedessen durch entsprechenden Druck nun auch zur Flüssigkeit komprimieren. Wenn man jetzt wiederum dieses flüssige Stickoxydul unter vermindertem Drucke selbst kochen ließ, so erhielt man Siedetemperaturen von -140° . Tauchte man nun in diese kalte Flüssigkeit eine Röhre mit Luft, so nahm die Luft diese Temperatur an. Und da sie unter der kritischen Temperatur der Luft lag, konnte man nun auch durch entsprechenden Druck die Luft verflüssigen. So war es schließlich gelungen, das alte „Urelement“ Luft in eine klare, blaue Flüssigkeit zu verwandeln.

Ein Meister der Kälte und der Gase war der Holländer Kammerlingh Onnes an der Universität Leiden. Er baute Apparate, in denen es mit Hilfe dieser satzessenen Temperaturabfälle, „Temperaturkastaden“, gelang, alle Gase zu verflüssigen, ja noch mehr: zu verfestigen, also in feste Körper zu verwandeln. Die hartnäckigsten waren Wasserstoff und das Edelgas Helium, das nach der Sonne seinen Namen hat und in der Radioaktivität und auch als Füllmittel der amerikanischen Zeppeline eine große Rolle spielt. Ein Gas ließ seine tiefsten Temperaturen zur Ab-

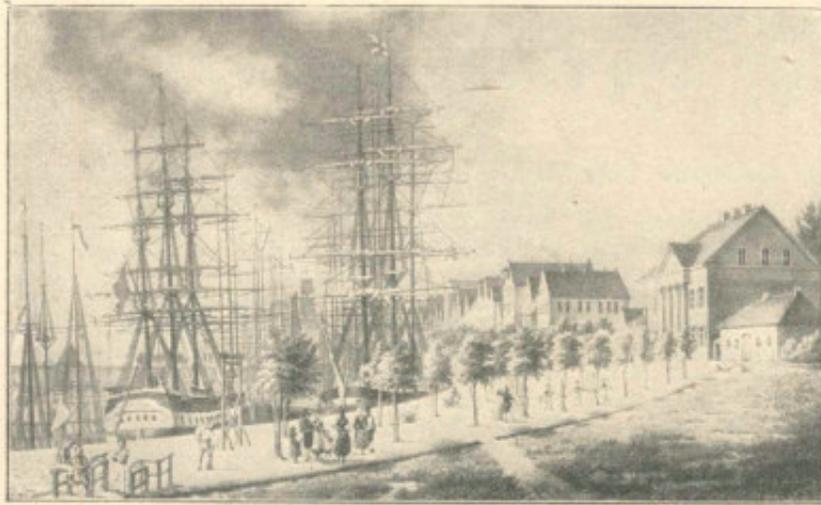
kühlung des nächsten, und so bildete sich in den Apparaten Kammerlingh Onnes' eine natürliche Treppe, die hart bis an den Grund von -273° des Kältekellers führte. Im Jahre 1908 kühlte er Helium mit Hilfe von flüssigem Wasserstoff auf die absolute Temperatur von 15° , d. i. -258° Celsius ab und erreichte dann seine Verflüssigung durch Expansion. Die kritische Temperatur des Heliums liegt bei $5,2^{\circ}$ absolut, d. i. $-267,8^{\circ}$. Man sieht daraus, wie nahe der Siedepunkt des Heliums schon dem absoluten Nullpunkte liegt. Erst kürzlich gelang es, das Helium sogar in fester Form zu erhalten, bei einer Temperatur, die kaum 1° über dem absoluten Nullpunkte liegt. Außer dem Holländer haben sich auch die Polen Problewski und Olszewski um die Verflüssigung der Gase verdient gemacht. Sie bezwangen als erste den Sauerstoff. Der Engländer Dewar — übrigens auch der Vater der Thermosflasche, die bei der Verflüssigung der Gase eine große Rolle spielt —, verflüssigte im Jahre 1898 als erster den Wasserstoff. Der Deutsche von Linde baute nach dem Prinzip von Expansion, Kompression und Gegenstrom einen besonders wirksamen Apparat zur Verflüssigung der Gase. Die Spannung bei einem Wettrennen kann nicht größer sein als die, mit der die Forscher die Erreichung des absoluten Nullpunktes, von dem sie nur 1° trennt, erwarten. Wie wird sich die Materie an diesem geheimnisvollen Punkte verhalten? A. Hn.



Der Sieger.
Gemälde von Prof. Arthur Kampf.
Aus der Frühjahrsausstellung der Akademie der Künste, Berlin.

Phot. Edgar Schröder.

*



Der alte Hafen von Bremerhaven. Nach einer Lithographie (um 1840).



Der Hafen von Bremerhaven 1927. Phot. Rud. Stickelmann.

Die Liebe des Mannes

geht durch den Magen, belehrte früher jede erfahrene Mutter ihr heiratsfähiges Töchterchen, und das gute Kind stand geduldig von früh bis spät am Kochherd. Heute lebt man von Rohkost und nach Kalorien, und die moderne Frau bewahrt sich die Liebe ihres Mannes durch jugendliche Schönheit.

Lange schön sein will jede Frau, der eine glückliche Ehe am Herzen liegt. Es kommt also darauf an, den Zauber ihrer Persönlichkeit durch wirksame Mittel zu erhalten.

Zu einem schönen Gesicht gehört auch schönes Haar, dann erst ist die Harmonie eine vollkommene.

Um jenes zu erreichen, verwendet die lebenskluge Frau zur Haarpflege nur Schering's flüssige Teerseife. Schering's flüssige Teerseife zaubert schimmernden Glanz auf das Haar und verleiht ihm dadurch eine charmante Note. Eine Frau von Geschmack vermeidet es, ihr Haar mit stark parfümierter Seife zu waschen, denn der reine Duft von Schering's flüssiger Teerseife ist angenehmer als jedes Parfüm. In seidiger, lockerer Fülle fügt sich das Haar nach dem Gebrauch von Schering's flüssiger Teerseife jeder Ondulation und bedeutet somit in jeder Hinsicht das Ideal für eine richtige Pflege des Haares.

Schering's flüssige Teerseife ist erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften zum Preise von M. 2,—, notfalls in Schering's Grüne Apotheke, Berlin N 4, Chausseestraße 24.

Das H-Klein-Faltboot
ab Mk. 66.—
ist das Boot, das Sie suchen.
Bereits bewährt in über 1000 Exemplaren, erstklassig und hochwertig in jeder Beziehung. Wieso und Warum sagt der ausführl. illust. Prospekt, schreiben Sie deshalb sofort um **Gratis-Zusendung**, oder gegen 30 Pf. in Briefmarken um das kompl. Angebot m. Hautmuster.
HART-Faltbootwerft, München, NW 3, Theresienstr. 78

Buchführung: Lehrbrief 1 gratis. F. Simon,
Berlin W., Regensburgerstr. 10
Musikinstrumente
aller Art liefert preiswert
Clemens Neuber
Klingenthal in Sa. 5
Verlangen Sie Katalog gratis.

OPPEL
FAHRRADER
300
für **unerschwinglich**
VERLANGEN SIE UNVERBUND-
LICH VERTRETERBESUCH
RADIOG
Berlin C 2, Königstr. 1, a. d. U-Bahn-Str.

Gratis sende!
meine Preisliste (100 Seiten) über **Altland, D.L. Kolonien, bes. Gebiete** und 3000 Sätze.
W. Franke, Berlin, U. d. Lind. 18
Sommersprossen
Ein einfaches wunderbares Mittel tollt jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni
Hannover U. 1, Edenstr. 30 a

Hat der Vater, hat der Sohn, einen Kater hilft Helon.
Helon
das beste **Katerrmittel**
Rösrchen mit 12 Taal. Km. 1.20 erhältl. in all. Apotheken

MERCEDES
Eigene Filialen und Niederlagen in allen grösseren Städten
Centrale Mercedes-Schuhgesellschaft m. b. H. Berlin W. Friedrichstr. 61

hier werden Sie gut rasiert!
Wir verwenden **PERI RASIER-CREME**

(F. Heubner)
Text von Peter Scher, München

Also sprach Mudicke — — !
"Aber selbstmürmelnd Peri — P wie Plette, E wie Ehemann, R wie Reinfall, I wie Icke — bloß "Peri Rasier-Creme"! 'n Klecks auf 'n Pinsel — wie 'ne Bohne — wuppäich! — und die ganze Peri — pherie — au Backe, daher det Wort! — is prüpartiert.
Einfach Sahne!
Aba nich wafess'n: Wasser, reichlich Wasser zu!
Det Messer stützt — hastenichjesehn!
Und sparsam, Mann!
Wenn Se 'ne Tube aufbrauch'n woll'n — da könn' Se alt bet werd'n!
Unter uns: et hat jar keen Zweck nich, Peri zu ignorieren, denn warum?
Peri is Klasse! Peri setzt sich durch!
Na und wie nu? Hab ick zu vülle jesacht?!
Keine Ursache, mein Herr,
für unsre Kundschaft is det Beste jerade jut jenuch! —
Der nächste Herr bitte!

PERI RASIER-CREME
in Tuben M —.75 und M 1.40
Probetube gegen Einsendung von 25 Pfennig erhältlich!
DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M. [15]-LONDON
Hersteller der weltbekannten "Khasana"-Erzeugnisse!

Der Halbwachzustand

Von Dr. S. Schaefer

In den Trümmern von Messina grub ein junger Mann nach seiner verschütteten Braut. Er grub und grub, vergeblich. Fern von der Stätte wollte er sich abends zur Ruhe begeben. Da hörte er die Stimme seiner Braut: „Giovanni, rette mich doch.“ Er eilte zurück, grub weiter und fand sie. Telepathie, sagen die Okkultisten. Sie glauben, ein solches Vorwissen erklären zu können; es gibt aber schon ein Wissen dafür. Hören wir erst einmal ähnliche Fälle.

Zwei finden wir in der alten klassischen Literatur, und zwar von Plutarch verzeichnet: „Der Tyrann Dion, von revolutionären Umtrieben bedroht, sah gegen Abend ganz allein und in Gedanken vertieft in der Vorhalle seines Hauses. Bei einem plötzlichen Geräusch blickte er nach der anderen Seite der Halle, wo es noch etwas hell war und sah eine große Frau

in Gestalt einer riesigen Furie, mit einem Besen lehnend. Bestürzt und voll Furcht ließ er seine Freunde kommen und erzählte ihnen von der Erscheinung.“ „Das Zelt des Brutus war tief in der Nacht von einem schwachen Licht erhellt, und im ganzen Lager herrschte allgemeine Stille. Brutus, der in Gedanken vertieft war, glaubte jemand hereinzutreten zu hören. Er erblickte eine fürchterliche Gestalt und vernahm die Worte: „Bei Philippi wirst du mich wiedersehen.“ Er machte seinen Bedienten Mitteilung.“

Luther sah auf der Wartburg in heißer Arbeit den Teufel, Napoleon nach dem 13. Vendemiaire, nach starken seelischen Erregungen abends einen glänzenden Stern und vernahm die Worte: „Das ist dein Stern, wie er wirst du glänzen“, Bismarck in großer Gemütsspannung vor 66 die weiße Frau. Ein Beamter, der schon zu Bett lag, ging, als die Frau ins Zimmer trat, mit gezogenem Säbel, der immer an der Wand hing, auf sie los und wollte sie erstechen. Die Frau entkam noch. Ein Gutsbesitzer,

dessen Revolver allzeit über dem Bett hing, erschoff den morgens ein tretenden Vater, aus dem Bett aufspringend. Eine Mutter hielt den neben ihr liegenden Säugling für einen Stein und warf ihn zum Fenster hinaus. Ein älterer Herr wollte nach zwei- und dreißig Jahren seine Heimat wiedersehen. Die Reise ging vom Westen nach dem Osten. Zu Wagen kam er abends bei dem Kirchhof vorbei, auf dem sein Vater lag. Beim Passieren des gewölbten Tor- eingangs hörte er ein dumpfes Klopfen und die Worte: „Komm nach“ in der Stimme des Vaters usw.

In allen diesen Fällen kommt in Betracht der Halbwachzustand, der Uebergang zum Schlaf, seltener zum Erwachen. Es kommen dabei unter Umständen bei geistig Gesunden Sinnestäuschungen des Gefühls, Gesichts und Gehörs vor, die sehr lebhaft sind und derart, daß wirklich Wahrgenommenes anders verstanden wird (Illusionen). Die Erinnerung bleibt. Das begünstigende Moment ist die Ueberanstrengung, körperlicher und geistiger Art, auch kombiniert. Mit

(Fortsetzung auf Seite 885.)

Der Arzt empfahl mir Biomalz!

Nimm

Biomalz

für Deine Gesundheit!

„Ich war derart schwer an Gelenkrheumatismus erkrankt, daß ich während meines achtwöchigen Krankenlagers insgesamt 30 Pfund Mindergewicht hatte. Der dirigierende Arzt empfahl mir Biomalz und ich habe insgesamt 10 Dosen genommen. Die Kräftezunahme erfolgte überraschend schnell. Da ich in früheren Krankheitsperioden andere Stärkungsmittel mit viel weniger Erfolg genommen habe, freue ich mich, Ihr vorzügliches und billiges Präparat kennengelernt zu haben.“
H. Binder in Berlin.

Biomalz ist ein köstlich mundender Extrakt aus edlem Gerstenmalz mit „glyzerinphosphorsaurem Kalk“ und anderen wertvollen Aufbaustoffen, die Muskeln, Nerven, Blut und Knochen bilden.

- Biomalz** (für Alle) Mk. 1.90
- Biomalz mit Eisen** (zur Stärkung für Blutarme und Bleichsüchtige) Mk. 2.50
- Biomalz mit Kalk extra** (zum Knochenaufbau der Kinder und für Lungenleidende) Mk. 2.50
- Biomalz mit Lebertran** (herrlicher, reiner Biomalz-Geschmack, ein Labsal der Kinder) Mk. 2.50
- Biomalz mit Lecithin** D.R.P. (verblüffend wohltätige Nervennahrung, das Lecithin ist restlos verdaulich) Mk. 5.—

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. einschlägigen Geschäften. Ausführliche Druckschriften kostenfrei von:

Biomalz-Fabrik Gebr. Patermann, Teltow bei Berlin 28

Wenn Mutterglück naht,



Thalsia - Umstands-Fraucngurt (mit Erweiterungs-Einsatzteil) verhütet Verunstaltung.

dann gilt es, den Leib vor Ueberdehnung zu schützen, damit Figur und Wohlbefinden, Schönheit und Biegsamkeit keine Einbuße erleiden. Unser ges. gesch.

Thalsia - Umstands - Frauengurt

ist von ersten Kapazitäten als das beste Mittel hierzu anerkannt. Er ist den Zugrichtungen der Leibmuskulatur genau nachgebildet und wirkt so in natürlichster Weise erleichternd, schützend, kräfteschonend. Später verbürgt er rasche und völlige Rückbildung. Unzählige Mütter verdanken ihm ihre jugendliche Erscheinung und ihr Wohlbefinden. Ohne ihn einer Entbindung entgegengehen, hieße, Schönheit und Gesundheit aufs Spiel setzen und das Schicksal herausfordern. Unterrichten Sie sich eingehend durch unsere von Dr. med. H. Garmis verfaßte Aufklärungsbroschüre: „Was der Arzt sagt“, (bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift kostenlos). Sie finden darin auch **Wochenbettbinden**, die bewährten **Stillbüstenhalter** und andere Artikel zur Mutter- und Säuglingspflege. Hüten Sie sich vor Nachahmungen. Achten Sie stets auf die ges. gesch. Marke. Am besten besuchen Sie völlig unverbindlich eines unserer unterzeichneten **Verkaufshäuser**. **Berlin:** Leipziger Str. 15, Wilhelmstr. 57; Friedenaue, Rheinstraße 54; **München:** Marienplatz 29 (Eing. Rosenstr.); **Leipzig:** Neumarkt 40; **Dresden:** Schloßstraße (Ecke Rossmaring.); **Hamburg:** Alterwallbrücke 4 (Ecke Graskeller); **Dortmund:** Betenstr. 14; **Essen:** Huyssenallee 95; **Breslau:** Ohlauer Str. 9; **Görlitz:** Jakobstr. 25; **Amsterdam:** Beurstraat 101.

Versand-Zentrale: **Thalsia, Paul Garmis G.m.b.H., Leipzig-Süd 78**

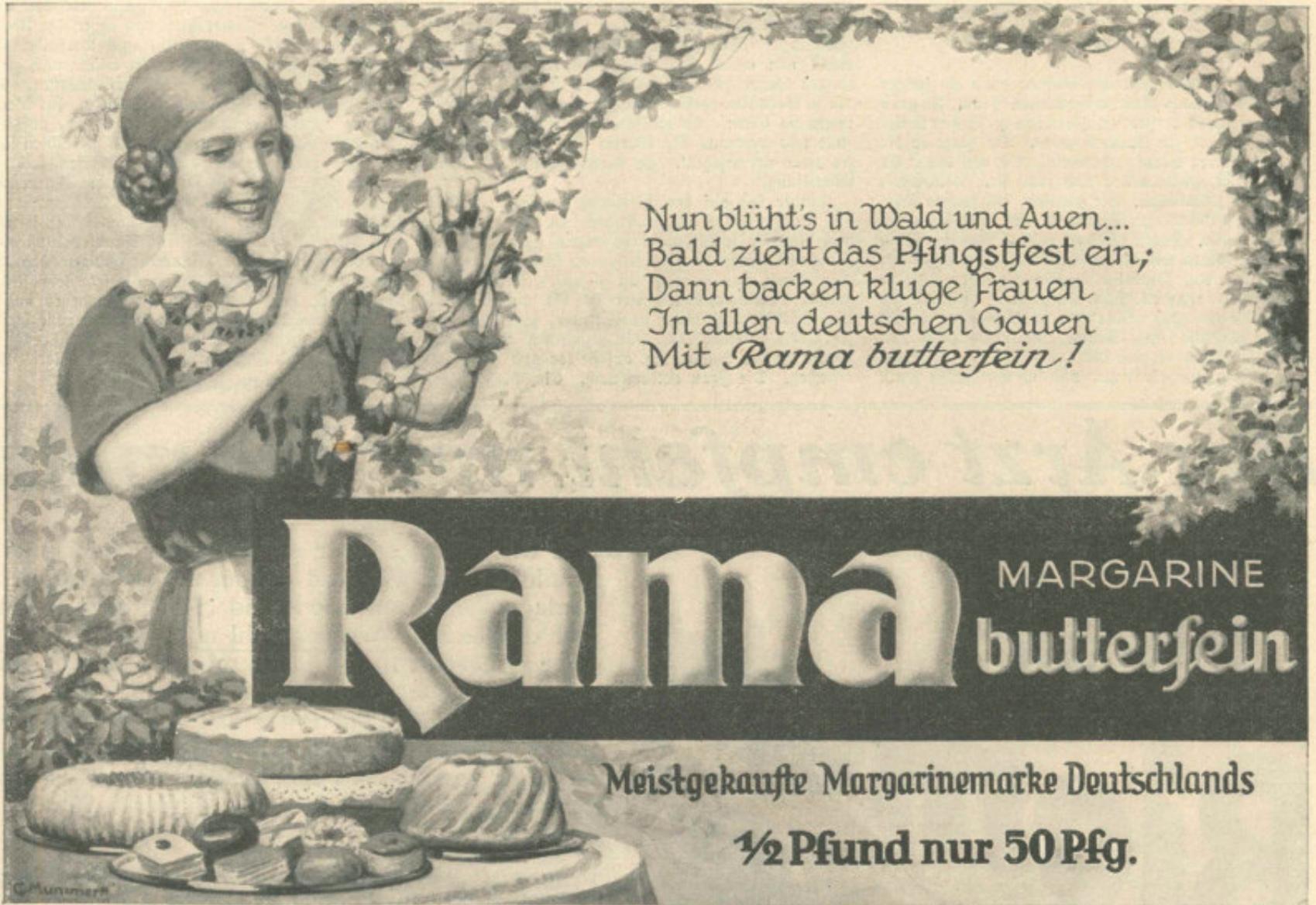
55 Pfennig pro Tag

kostet das schönste Pfingstgeschenk - das Musikinstrument

„ELECTROLA“
als Handkoffer

Electrola Gesellschaft m. b. H.
Berlin W8 Leipziger Strasse 23
Frankfurt a. M. Goethestrasse 3

Autorisierte Verkaufsstelle



Nun blüht's in Wald und Auen...
Bald zieht das Pfingstfest ein;
Dann backen kluge Frauen
In allen deutschen Gauen
Mit *Rama butterfein!*

Rama

 MARGARINE butterfein

Meistgekaufte Margarinemarke Deutschlands
½ Pfund nur 50 Pfg.

Warum mehr bezahlen?



Von Mk **39,50** an
liefern wir ausgezeichnete
Fahrräder mit Garantie,
Freilauf und Bereifung.

**Billig fährt durch
Land und Stadt
Wer von uns
ein Fahrrad hat.**

Aushändigung unserer besten
Tourenräder bei nur
**10 Mk
Anzahlung**

Wochen-250 Raten!

Illustr. Katalog kostenlos
Autofahrag
G.m.b.H.
Berlin SW.68.
Alexandrinenstr.28

Wir liefern unsere Teilzahlungsräder fracht-
gut- und verpackungsfrei jeder deutschen
Bahnhofstation.



**Reserve-
Minen**

Was bald alle über die 6 markanten Vorzüge
des berühmten EVERSARP wissen werden:
Sie wissen schon:

1. Die patentierte Minenführung macht den
Eversharp zu dem vollkommenen Füllstift.
2. Das Neuladen geschieht blitzschnell ohne
Zurückschrauben.
3. Reserveminen sind sofort zur Hand.
Kopf links drehen, sofort sind die Reserveminen
einzeln greifbar. Der Minenvorrat ist stets zu über-
sehen. Kein umständliches Öffnen und Schließen des
Minenbehälters.
4. Anzeiger für die Minenlänge.
5. Sicherheits-Taschenclip.
6. Der praktische Radiergummi im Kopf.

In allen guten Schreibwarengeschäften zu haben.
Garantie. Für die dauernde Leistungsfähig-
keit des EVERSARP wird rückhaltlos garantiert.

EVERSARP

Der Name ist eingraviert

WAHL EVERSARP Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Berlin NW7, Friedrichstr. 103

Jedem ein Fordauto
ist die Devise Americas.
Ein kompl. Photoapparat für
Mark 5.-

ist die notwendigste Ausrüstung für jeden Sports-
mann und Wanderer. Bildgröße 6 1/2 x 9 cm,
einschl. kompl. Zubehör wie: Mattscheibe, Kassette,
Platten, Entwickler, Fixiersalz, Papier. Auch für
Filmpack eingerichtet. Porto und Verpackung
0,75 M. Versand nur gegen Nachnahme.

Fordern Sie kostenlos unseren Teilzahlungs-
Katalog J für Reise-Sprechapparate,
Salon-Sprechmaschinen, Schallplatten,
Musik-Instrumente, Radio-Stationen.
Auffallend bequeme Raten.

**Deutsche Funktelefon-
Vermietungs-Gesellschaft m. b. H.**
Berlin S 42, Ritterstraße 11



**Vaillants
Gas-Badeöfen**
Marke „Geysir“ und „Auto-Geysir“

Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte.
Ill. Katalog Ausgabe A 18 kostenlos.

Joh. Vaillant • Remscheid

USA-SPORT
der elegante, hochwertige
Ballsporthaus für Jedermann

Spielbar auf jedem Platz

Geräte im Sporthaus erhältlich.
Spielregeln im Verlage Mahler, Stuttgart

(Fortsetzung von Seite 883.)

Ausnahme des Gutsbesizers haben sich die Sinnesläuschungen immer abends gezeigt.

Dann finden wir, daß die Sinnesläuschungen den Gedanken entsprechen, mit denen der Betreffende beschäftigt ist. Der geängstigte Dion sieht eine Furie, Brutus hört vor der Entscheidungsschlacht (die Feldherren wissen, wo eine solche zu erwarten ist), eine Drohung Cäsars, Luther sieht den Teufel, Bismarck mit Kriegsgedanken die weiße Frau, der jugendliche General Bonaparte, geschichtlich schon verewigt, hört

von Ruhmesglanz, der Beamte und der Gutsbesitzer, gewappnet gegen Einbrecher, sehen solche auf sich eindringen, die um das Kind besorgte Mutter fühlt einen Stein neben dem Kinde, der am Kirchhof vorbeifahrende Reisende hört die Stimme des Vaters.

Dion, Brutus, Luther, Bismarck haben wahrscheinlich in Wirklichkeit vorbeigehende Bedienstete, der Beamte und Gutsbesitzer haben Verwandte gesehen, Napoleon, der Reisende, der junge Mann haben in der Nähe irgendwelche Worte gehört, letzterer höchst wahrscheinlich Klageklänge.

Der Halbwachzustand ist ein veränderter Bewußtseinszustand, wie der Hypnose-, der epileptische Dämmer-, der Rauschzustand, besonders der pathologische, von denen er sich dadurch unterscheidet, daß er nur von augenblicklicher Dauer ist, daß die Erinnerung an die Sinnesläuschung lebhaft bleibt, die aber an etwaigen reaktiven Handlungen auch fehlt. Haben solche zu verbrecherischen Taten geführt, dann sind sie wohl meistens richtig beurteilt worden, haben Reaktionen aber nur in subjektiven Empfindungen bestanden, dann gaben die Fälle Stoff zu mystischer Auffassung.

K o m i s c h e K ä u z e / Von H a s s e Z e t t e r s t r ö m

S p a r s a m k e i t

Ein großer Mann war gestorben. An seinem Lager standen seine drei Söhne.

Der Älteste sagte:

„Unser Vater war ein großer und bedeutender Mann. Er soll ein großes Leichenbegängnis haben.“

Der zweite Sohn sagte:

„Unser Vater war ein einfacher und prunkloser Mann. Er soll eine einfache Beerdigung haben.“

Der dritte Sohn sagte:

„Unser Vater hatte großes Mitgefühl mit den Armen und Elenden der Gemeinde. Er soll ein Armenbegräbnis haben.“

Hier erhob sich die Leiche und verkündete:

„Ich werde nach dem Kirchhof laufen!“

Der hineingelegte Wucherer

Ein Millionär hatte einen Sohn, der ein lockeres Leben führte und sich Geld von einem Wucherer lieh. Eines Tages wollte der junge Mann 10 000 Mark von dem Geldmann haben. Der aber sagte:

„Nein, so geht es nicht weiter, — jetzt muß es ein Ende haben!“

„Aber Sie wissen doch, daß Sie Ihr Geld mit



Der neugierige Nachbar.
Zeichnung von Otto Müdel.
Delphin-Verlag, München.

Zinsen wiederbekommen,“ sagte der Millionärssohn zu dem Wucherer.

„Na,“ sagte der edle Menschenfreund, „wenn Sie morgen einen Wechsel mit dem Namen Ihres Herrn Vaters bringen, dann werden Sie das Geld bekommen.“

„Ja, aber —“ sagte der Sohn. „Papa wird nie unterschreiben. Darin ist er sehr konsequent.“

„Wenn Sie den Namen Ihres Herrn Vaters bringen, dann wird sich die Sache machen lassen.“

Am nächsten Tage brachte der Sohn ein Papier mit dem Namen seines Herrn Papas, Carl Emil Cramer, und bekam 6000 Mark — denn 4000 behielt der edle Menschenfreund.

Am Verfalltag wurde das Akzept nicht eingelöst, und der Wucherer klagte den Wechsel des Vaters ein.

Vor Gericht wurde der Millionär gefragt:

„Erlennen Sie die Unterschrift auf dem Wechsel an?“

„Nein,“ sagte der Vater mit lauter Stimme.

„Wer hat denn den Namen, Carl Emil Cramer, geschrieben?“ sagte der Richter zu dem Sohn.

Der Sohn winkte nach der Tür zu, und irgend-ein Individuum erschien.

„Wer sind Sie?“ fragte der Richter.

„Ich bin Carl Emil Cramer.“



„Wochenende“

Rotbart „Mond-Extra“ Rasierklingen
nicht vergessen!



„Wie können Sie einen so hohen Betrag wie 10 000 Mark unterschreiben?“

„Der sagen Sie nicht, Herr Gerichtsrat,“ sagte das Individuum, „wat der junge Herr Cramer is, der is so anständig zu mir gewesen un hat mir fuffzig Mark un eene Pulle Kümmel jeschenkt, un davor unterschreib id jeden Betrag!“

Vereinfachtes Verfahren

Auf dem Postamt einer Kleinstadt erschien eines Tages ein Bauernknecht. Er ging schnurstracks auf den Schalter zu und sagte:

„Ich soll eine Rechnung bezahlen.“

„Wie meinen Sie?“ sagte der Postbeamte.

„Eine Rechnung soll ich bezahlen, hat der Bauer gesagt,“ erwiderte der Knecht.

„Hier können keine Rechnungen bezahlt werden. Sie wollen wohl eine Postanweisung schicken, nehme ich an.“

Der Beamte gab dem Knecht ein Postanweisungs-Formular und sagte:

„Das füllen Sie aus!“

Der Knecht starrte das Papier blöde an, drehte sich um, machte aus der Postanweisung mit gewisser Fertigkeit eine Tüte, füllte sie mit einer Handvoll Silbergeld und übergab sie dem Mann in dem Schalter.

Konkurrenzneid

Vorigen Sommer war ich in einer kleinen Stadt. Da wohnt ein Freund von mir, der Rattengift verkauft. Das ist nämlich ein erlaubtes Geschäft, und mein Freund existiert davon.

Eines Morgens beschloß ich, meinen Freund aufzusuchen, um ihn zum Frühstück einzuladen. Ich fuhr mit der Straßenbahn bis zu seiner Wohnung, ging hinauf und klingelte.

Das Dienstmädchen machte auf. Ich fragte nach dem Gifthändler.

„Der Herr ist nicht zu Hause. Er ist fortgegangen und schießt Ragen.“

„Ragen???!?! Macht ihm denn das Spaß?“

„Spaß? Na, das sind doch seine Konkurrenten!“

(Deutsch von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel.)



Merkwürdigkeiten

Vor einiger Zeit erschien in fast allen Zeitungen des In- und Auslandes die Nachricht, daß in England ein Zwillingpaar von 25 Jahren lebt, das einander bis auf die kleinsten Körpermerkmale ähnelt und sogar die gleichen Fingerabdrücke hat. Diese Nachricht erregte in polizeilichen Kreisen großes Aufsehen.

Die Londoner Polizeibehörde hat den Fall genau untersuchen lassen und festgestellt, daß die Finger-

(Fortsetzung auf Seite 896.)



Die idealste

Benger's Ribana

Unterkleidung

für Damen, Herren und Kinder

Fein Elastisch Durchlässig

Wilhelm Benger Söhne, Stuttgart

Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen



Schlesische Qualitäts-Lodenmäntel und Magnaten-Automäntel

Marke „Roska“. Nur erstklass. Herrenschneider-Maßarbeit von 29,00 Mark an. Barzahlg. 10% Rabatt. Teilzahlungen! Proben und Liste B. vom Fabrikanten Karl Roegner Liegnitz, Gegr. 1846

Ziehung 2. bis 4. Juni

Kölnener Dombau Geld-Lotterie

9999 bar Gewinne

200 000 Hauptgew. 100 000 75 000 25 000 10 000

Lose 3.- Mk.

Porto u. Liste 30 Pf. extra

10 Lose 30.- Mk. einschl. Porto u. Liste

Vers. auch geg. Nachn.

Arndt, Breslau 5a

Lotterie-Bank, gegr. 1885

Postkch. - Konto: 2571



Hinaus in den Frühling

auf Stock Motorrad denn es ist das gegebene Kraftfahrzeug für Wochenende und Arbeit. Trotz des geringen Kaufpreises von M. 365 einschließlich elektr. Licht ist das Stock Motorrad eine deutsche Qualitätsmaschine von hoher Leistungsfähigkeit.

Wochenraten 6.75

Steuer-Führerschein - frei

STOCK MOTORRAD

ABT. DER STOCK MOTORPFLUG A.G.

Berlin 56, 16 Cöpenickerstr. 16/19

Graue Haare!

Haarergrauen, Haarausfall sind überaus oft Teilerscheinungen des frühzeitigen Alterns. Dr. med. Lorand, Badearzt in Karlsbad, zeigt in seinem Werk „Haarausfall, Glatze, Haarergrauen, ihre Behandlung und Heilung“ (231 Seiten geh. G.M. 3.-, geb. G.M. 5.-), daß Bestrahlungen mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ - Original Hanau - nicht nur das

wirksamste Heilmittel gegen Haarausfall, Haarergrauen und zur Beförderung des Wachstums, sondern gleichzeitig imstande sind, Alterserscheinungen in günstiger Weise zu beeinflussen - siehe auch „Vorzügelungskunst von Zarathustra bis Steinach“ von Dr. von Borosini (kart. G.M. 2.-) beim Sollux-Verlag Hanau a. M., Postf. 959. Interessante Beschreibung kostenl. durch die Quarzlampe-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M., Postfach 941.



Advertisement for 'Liftige Gaze' and 'Newalin-Haarentferner' with text about skin treatment and contact information for H. Wagner.

Advertisement for 'Briefmarken' (postage stamps) with text about various stamp sets and contact information for Weiss.

Advertisement for 'Versandstelle' (mail order) with text about a folding boat and contact information for Glücksburg.

Advertisement for 'Selbstlade-Pistole' (self-loading pistol) with text about the product and contact information for Wagners.



Für Sport und Spiel nur Dr. Diehl

Die orthopädische Fußbekleidung für Erwachsene u. Kinder.
 Seit 20 Jahren bewährt und unerreicht

Verkaufsstellen
 an allen Plätzen
 Deutschlands

Alleinverkauf für Groß-Berlin:
Leiser
 Größtes Schuhgeschäft Berlin

Broschüre gratis
 durch
 Alleingig. Fabrikanten
 Ceet & Blotachewsky
 Erfurt



Mich beachtet Jeder

und mit Recht, denn hier handelt es sich um Jedermanns Wohlergehen. Woher die vielen Plattfüße, Schweißfüße, Lauffüße? Woher die Frostballen, Hornschwien, Hühneraugen? Woher das Brennen, Wundlaufen und schnelle Ermüden der Füße? Von mangelnder Fußpflege! Kufirolen Sie!

Hühneraugenschmerzen gibts nicht mehr für Sie, wenn Sie das vielmillionenfach bewährte Kufirol-Hühneraugen-Pflaster benutzen, denn in wenigen Tagen sind sie samt Wurzel ausgerottet, und zwar unblutig, schmerzlos und gefahrlos. Eine Packung kostet nur 75 Pfg.

Fußschmerzen, Brennen

und Wundlaufen überlassen Sie anderen. Sie benutzen regelmäßig das erfrischende und stärkende Kufirol-Fußbad. Eine Sparpackung für 5 Bäder kostet nur 1 Mark, eine Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg.

Die dünnen Kufirol-Einlegesohlen für den Sommergebrauch verhüten bei heißer oder feuchter Witterung das Anpappen der Strümpfe an die Sohlen und schonen die dünnen Sommerstrümpfe außerordentlich, weil sie den Schweiß auffangen. 6 Paar kosten nur 50 Pfg.

Die Kufirol-Erzeugnisse sind in fast jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Wenn nicht, erfolgt portofreie Zusendung durch die

Kufirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg.

SEIT 1709 DAS ORIGINAL-REZEPT



IM AUTO

Fuhr einstens ein wolbereister Mann gemächlich in eigener Karosse. Seyd Ihr itzo viel geschwinder worden aber nicht mehr fatiguiert, mehr bestaubet. Könnet des säubernden Köllnisch Wasser nimmer entraten. Einstens fuhr man eigens mühsam nach Köllen es dort zu erhandeln, bekommt man es heute auch in der kleinsten boutique, das allein achte und alte Wasser des vortrefflichen Herrn Johann Maria Farina



auch
 Kölnisch-Wasser-Seele

*Johann Maria Farina
 gegenüber dem Jülichs-Platz*



Mit der roten Schutzmarke

Merkwürdiger Wandel.

Ich tat's in den Kuchen mit Hausfrauen-
finn,
Doch schau: ein stacheliges Tier steckte
drin.
Dreht' um flugs die Silben und sah mit
Verdruß,
Jetzt steckte darin gar ein ganzer Fluß!

Der erfolgreiche Mime.

In Drei-zwei (in Thüringen), im Theater,
Da spielt' er den Helden in Strindbergs
„Der Vater“.
Die Not, — dann die Zwei-drei, die Tob-
sucht, der Graus
Seines Spiels — sie ergriffen gewaltig
das Haus.
Es zwei-drei — so führte die Presse
dann aus —
Sein Können weit über den Durchschnitt
hinaus.
Erfolg: Die Verdoppelung seiner Eins-
drei.
Jetzt lebt er von jeglicher Sorge frei, —
hat Villa und Wagen und 's Ganze
dabei.

Ausverlaufs - Einläufe.

Daheim gab's leider den Befund:
Die eingekauften „Wort“ „Wort“ Schund!

Böshast.

„Wort“ ist verlobt? Wer ist der arme
Mann?
Es ist der „Wort (mit „m“)“ von neben-
an.

Rätselsprung.

	le-	un-	fü-	win	ten	fol-	
fel's	gefn	fre-	ding-	dem	von	und	trie-
be	be-	in	wie	von	be	tal	get
da	ben	dem	und	ent-	es	tat	rat
ber-	und	be-	gefn	die	das	freu-	flingt
wie	fü-	ge	dein	fang	lang	get	ab
zu	le-	ge-	wegt	nie-	sei	er-	be
	sch's	den	ben	da	fol-	der-	

Sundeliebe.

Du bist so „Wort“, geh weg mit deinen Pfoten,
Berührung ist „verstelltes Wort“ verboten!

Bei der Hochzeitstafel.

Unsere Hilde am Eins-zwei-drei
Hatte keinen sehr lustigen Drei-eins-zwei.
Sie sehnte sich eins dem Eins-drei bloß,
Denn eins Drei war sie den Hohlkopf loos.

Klatscherei.

Man spricht von ihm, man will ihn nicht nennen,
Man weiß ja, daß ihn alle kennen.
So klatscht man in der ganzen Stadt.
Warum? — Weil man es selbst nicht hat.

Silben - Rätsel.

Aus den Silben:

a — a — a — a — ah — an — be
— bel — bo — bra — büh — chisch —
cu — da — de — de — den — dor
— dreh — e — e — ei — ein — el —
en — es — ga — ga — gas — gei —
gel — gelb — gir — go — grie — im
— jas — ka — ki — koks — krebs —
la — lan — le — ler — mast — me
— mi — min — mot — na — ne —
nest — nie — no — nu — ost — ri
— sa — schau — se — sied — sig —
stand — te — te — ten — ten — ter
— ton — tri — un — ve — vo — war

Sind 29 Wörter zu bilden, deren An-
fangs- und Endbuchstaben von oben
nach unten gelesen, einen Sinnspruch er-
geben. (ch = 1 Buchstabe.)

1. Tierwohnung, 2. Angehöriger eines germanischen Stammes, 3. japan. Hafenstadt, 4. Zierstrauch, 5. Meerestier, 6. Gewebe, 7. Frauennamen, 8. Kleider-schädling, 9. europ. Hauptstadt, 10. Nah-rungsmittel, 11. alte Sprache, 12. thea-tertechn. Einrichtung, 13. Geflügelspeise, 14. Pelz, 15. Roman von Hermann Hesse, 16. Feldbefestigung, 17. Laub-gewinde, 18. Staat in Südamerika, 19. Brennmaterial, 20. Pflanze, 21. Schauspieler, 22. deutscher Dichter, 23. altes Längenmaß, 24. bibl. Gestalt, 25. Reptil, 26. Geschäftslokal, 27. Spei-senwürze, 28. Insekt, 29. Baumaterial.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29

Hess

In den beliebtesten Sommerfarben

Der preiswerte, elegante Modeschuh.

Schuhfabrik HESS Kom. Ges. ERFURT

Wie bist Du Weib?

Betrachtungen über Körper, Seele, Sexualleben und Erotik des Weibes von Dr. A. Bauer. 42. Auflage. Großoktavformat, 614 Seiten, Rm. 18.-. Kurze Inhaltsübersicht: Der Körper des Weibes und seine Funktionen. Die Seele des Weibes und ihre Funktionen. Das Sexualleben des Weibes. Die Erotik des Weibes. Weib und Mann. Die Prostitution. Das Werk wurde wiederholt von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und wieder freigegeben.

Die vollkommene Ehe

Eine Studie über ihre Physiologie und Technik von Dr. Th. Van de Velde. 340 Seiten Text mit 5 Kurven, 8 zum Teil farbigen Tafeln als Anhang, in Ganzleinen 12.50 M. Aus dem Inhalt: Allgemeine Geschlechtsphysiologie; Richtige Gattenwahl. Wunschgemäße Lösung der Kinderfrage. Harmonisches blühendes Geschlechtsleben. Geschlechtsbetätigungstrieb. Geschlechtsgefühle und Reize. Körperliche Reize. Parfümerie und Geschlechtsgefühle. Tastsinn. — Zur Anatomie und Physiologie der männlichen Geschlechtsorgane. Der Geschlechtsverkehr, seine Physiologie und Technik; Vorspiel und Liebespiel. Technik der Vergattung. — Körperliche und seelische Hygiene der Hoch-Ehe; Männliche und weibliche Leistungsfähigkeit. Geschlechtsverkehr unter ungewöhnlichen Umständen usw.

Sittengeschichte der Kulturwelt

in Einzeldarstellungen. Herausgegeben von Schidrowitz, unter Mitarbeit von Floerke, Professor Krauss und anderen Gelehrten.

Band I. Sittengeschichte des Theaters. Eine Darstellung des Theaters, seiner Entwicklung und Stellung in zwei Jahrtausenden. Erweiterte Auflage. M. 20.—

Band II. Sittengeschichte des Intimen. Die Geschichte und Entwicklung der intimen Gebrauchsgegenstände (Bett — Hemd — Hose — Korsett — Bad — Abtritt). Neue Auflage. M. 22.—

Band III. Sittengeschichte des Proletariats. Der Weg vom Leibes- zum Maschinen-sklaven. — Die sittliche Stellung u. Haltung des Proletariats. Illustrativ bereicherte Auflage. M. 20.—

Band IV. Sittengeschichte von Paris. Die Großstadt, ihre Sitten u. Unsittlichkeit. Die Entwicklung zum modern Babel. Das moderne Amazonienreich. Der Markt der Liebesindustrie. M. 22.— Seeben erschienen:

Band V. Sittengeschichte des Lasters. Massenverrückungen. Rauschgifte (Opium usw.). Sexuallaster in Abarten. Homosexualität. Mit versiegelter Mappe, welche apart geliefert wird. M. 22.—

Jeder Band in Großoktav, über 900 Seiten stark und mit je etwa 200 ein- und mehrfarbigen Illustrationen, darunter etwa 15 ganzseitigen, mehrfarbigen Kunststuck-tafeln und etwa 8 ganzseitigen Holzschnitten, elegant in Leinen gebunden.

Wir liefern jedes Werk resp. jeden Band der Sittengeschichte gegen Monats-zahlungen von nur **3.-**

Der Teilzahlungszuschlag kommt nicht mehr in Anrechnung. Die erste Rate wird nachgenommen. Bestellschein untenstehend. **Buchhandlung Bial & Freund, Berlin 5 42, Alexandrinenstraße 97, Postfach 172 (Postscheck-Konto 26652).**

Bestellschein Ich bestelle hiermit bei der Buchhandlung Bial & Freund, Berlin 5 42, Alexandrinenstraße 97, Bauer: „Wie bist Du Weib?“, in Halbleinen gebd. Rm. 18.—; Velde: Die vollkommene Ehe, Ganzleinen Rm. 12.50; Sittengeschichte der Kulturwelt, Band 1 und 3 je Rm. 20.—; Band 2, 4 und 5 je Rm. 22.—. Der Betrag folgt gleich-zeitig — ist nachzunehmen — wird durch Monatszahlungen von Rm. 3.— für jedes Werk oder jeden Band beglichen, wobei die erste Rate nachgenommen wird. (Nichtgewünschtes gefl. streichen.) Eigentumsrecht vorbehalten. Erfüllungsort Berlin-Mitte (172).

Ort und Name
Datum: u. Stand: Alter: 2



Nach dem Bade :
ein **Sonnenbad**

aber nicht ohne Nivea-Creme. Reiben Sie Ihre Haut, bevor Sie sie den Sonnenstrahlen aussetzen, gründlich mit der eucerithaltigen

NIVEA-CREME

ein. Sie beugt dem schmerzhaften, ja gefährlichen Sonnenbrand vor und gibt Ihnen überdies

eine wundervoll bronzene Hautfönuung
Aber vorher einreiben!

Die Mutter dieses Kindes weiß,

daß eine Zahnpasta den Mund nicht nur parfümieren, sondern die Zähne rein und gesund erhalten soll. Sie gewöhnt ihr Kind daher, seinem Geschmack entsprechend, rechtzeitig an »Pebecco-Mild«. Diese Zahnpasta besitzt alle Vorzüge von Pebecco, die besonders in dem Gehalt an wirksamen Salzen liegen. Der Geschmack ist wundervoll aromatisiert, so daß vor allem Damen und Kinder ihn gern haben. Also immer:



PEBECO oder PEBECO-MILD!

Der **Eckstein** und der skeptische Ziegelstein



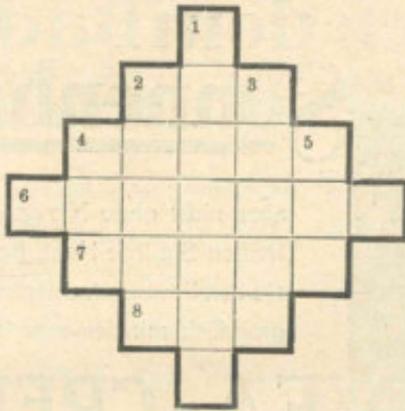
„Mehr als 40 Prozent der Zigarette ist Steuer; der Rest Illusion.“

„Ich bin zu alt für Illusionen - bei mir ist der Rest guter Tabak.“



Ulmenried 5[⁄] Eckstein Gold 4[⁄]

Kreuzwort-Rätsel.



Senkrecht: 1. Baum, 2. Seerose, 3. Politiker, 4. geographischer Begriff, 5. Erdart. Waagrecht: 2. Ferment zur Käsebereitung, 4. Himmelskörper 6. Stadt an der Oder, 7. ehemalige

preussische Provinz, 8. Stufe der italienischen Tonleiter.

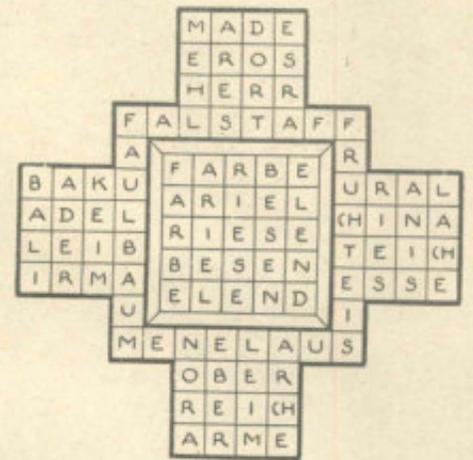
Lösungen der Rätsel aus Nr. 21.

Silben-Rätsel: Jeder hält sich für irgendeine Ausnahme von irgendeiner Regel.

- 1. Jubel, 2. Elektrische, 3. Danebrog, 4. Elfriede, 5. Motor, 6. Hafer, 7. Antenne, 8. Edelstein, 9. Lotti, 10. Tatare, 11. Seeland, 12. Infantin, 13. Chenille, 14. Freitag, 15. Unteroffizier, 16. Emmi, 17. Reigen, 18. Idaho, 19. Rezitativ, 20. Georgine, 21. Eiffelturm, 22. Margileh, 23. Diotima, 24. Elfenbein, 25. Itis, 26. Randu, 27. Croica.

Rätselsprung: Der Erfolg ist offenbar, Die Absicht aber ist niemals klar, Drum wird man alle Menschengeschichten Ewig nach dem Erfolge richten. Fr. Rüdert. Nützlich Ding: Taktstod. Bedauerlich: Verstummt — verstümmt. Wirkungen: Festspruch, Fehlspruch.

Kapitalverbrechen: Attentat. Dichter und Komponist: Wilde(n)bruch. Kreuzwort-Rätsel:



Advertisement for Kalikflora tooth powder. Features a portrait of a woman and the text: 'Kalikflora Weisse Zähne, sauberer Mund. 80g grosse Tube, Kleine 50g Tube'.

Advertisement for Bismarck-Magnesia. Text: 'Wenn Sie unter Verdauungsstörungen zu leiden haben, so gibt es für Sie ein Heilmittel, welches schon seit vielen Jahren Tausende von ihren Magenbeschwerden befreit hat...'.

Advertisement for 'Sommerprossen' skin cream. Includes illustrations of faces and text: 'Alle „Sommerprossen“ Pickel, Mitesser, braune Flecke, Wimpern und sonstige Hautunreinigkeiten beseitigt...'.

Advertisement for 'ETA' stockings. Text: 'Schlanke Knöchel! können Sie in 1 Minute haben durch Anlegen der „ETA“-Seidenkautschukbinde...'.

Large advertisement for Chasatta shoes. Features the brand name 'Chasatta' in a stylized font and text: 'Preiswettbewerb für die markanteste Benennung unseres patentierten neuartigen „Chasatta“ Polstersohlenschuhes'. Includes prize details and contact information for G. Engelhardt & Co.

Achtung!
Warnung!
 Es gibt viele Nachahmungen
 aber nur eine
 echte Pro-phy-lac-tic
 Zahnbürste

*Verkaufsstellen in Berlin:
 Apotheke Horn, Alexanderstr. 27
 De Linsen 3.-
 Herrenbische 2.50
 Damenbürste 2.00
 Kinderbürste 1.25*

Obiges ist der ängstliche
 Inserat-Vorschlag eines Unter-Ver-
 treters, der beim Verkauf der echten
 Pro-phy-lac-tic Zahnbürste auf Imita-
 tionen stieß.

Aber das Inserat ist unnötig

Obiges ist der ängstliche Inserat-Vorschlag eines Unter-Ver- treters, der beim Verkauf der echten Pro-phy-lac-tic Zahnbürste auf Imita- tionen stieß.

denn wir erreichten am 7. März 1927 vor dem Landgericht in Berlin ein obsiegendes Urteil gegen eine ganze Reihe von Nachahmern, sodaß wir einer Warnung vor diesen Nach- ahmungen nicht mehr bedürfen; sie sind durch Urteile unterdrückt, während wir neuen das gleiche Schicksal bereiten würden.

Es ist niemand berechtigt, das Wort Pro-phy- lac-tic in irgend einer Form, oder aber eine Aus- stattung, Packung etc. mit diesem Worte, für Zahn- bürsten oder gleichartige Waren in Deutschland zu verwenden; gleichviel ob das betreffende Er- zeugnis in Deutschland hergestellt oder im Aus- lande hergestellt und nach Deutschland einge- führt wird.

Dieses Recht ist ausschließlich der Pro-phy-lac-tic Brush Co., Florence, Mass., Vereinigte Staaten von Nordamerika vorbehalten.

Das Gute bricht sich Bahn

Generalvertretung für Deutschland

Propri G.m.b.H. Freiburg i. Br.

In GROSS-BERLIN und Prov. BRANDENBURG:
Apotheker Horn,
Berlin SW 60, Alexanderstr. 27

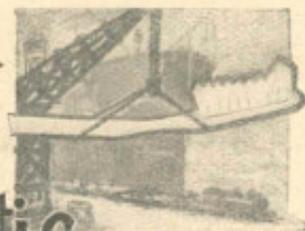
In GROSS-HAMBURG, SCHLESWIG-HOLSTEIN, POMERN, MECKLENBURG, HANNOVER und BRAUNSCHWEIG:
Rosenthal & Müller,
Hohle Bleichen 20, Hamburg 26

In SCHLESIEN:
Rud. Schumann,
Breslau 6,
Lorenzstr. 9

In WÜRTTEMBERG und BADEN:
Albert Kohler,
Wilhelm-Blau-Strasse 17,
Stuttgart

In BAYERN:
Carl Hauner,
München,
Rosenstr. 5

In Freistaat SACHSEN und THÜRINGEN:
Rudolf Thonig,
Dresden-A. 1,
Wallstraße 9



In wie hohem Maße die Pro-phy-lac-tic geeignet ist, die hygienischen Aufgaben einer Zahnbürste zu erfüllen, werden Sie am Gebrauche sehen.

Nur echt in der hygienischen, gelben Original-Schachtel.



"Düft mir für den Ohngubler, noch lang noch wie 24!"

VIVIL

das Pfefferminz
A.Müller & Co. Offenburg i.B.

REIZVOLLE

ANMUT



An den Ufern ...

Wen erfreute nicht das bunte Leben und Treiben an sommerlichen Flußufeln? Die Schwere des Alltags versunken, alles ist licht- überflossen und jung. Für solche Stunden ist die geschmackvolle Frau besonders dar- auf bedacht, ein ungetrübbtes, ästhetisch einwandfreies Bild zu bieten!
Sie entfernt überflüssige Haare im Gesicht, im Nacken, an den Armen und Beinen, besonders auch in den Achselhöhlen. Aber nicht mit Messern oder Klingen, die die Haut reizen, sondern mit Dulmin dem voll- detsten Enthaarungsmittel der Gegenwart. Dulmin wirkt in 3 bis 5 Minuten. Nehmen Sie nichts anderes.

GARANTIE:
Wir zahlen das Gold zurück, wenn Sie mit der Wirkung nicht zufrieden sind. Gebrauchs- an- weisung be- achten.

Preis der Tuben M. 1.25 und 2.-. Ueberall erhältlich.

DULMIN
Enthaarungscrème
DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT, M. LONDON



Hersteller der weltbekannten "Khasana-Erzeugnisse" und der unvergleichlichen "Peri-Rasier-Crème".



Aha, ein Lignosefilm!

LIGNOSE
Rollfilm

LIGNOSE
FILMPACK

J C U M O R

Zeichnung von Paul Simmel.



Schule in der Steinzeit.
Der Schüler muß die Steine zum Ordinarius bringen.

Hausfrau: „Sind Sie der Klempner, den ich bestellt habe?“

„Jawoll, gnädige Frau.“

„Bitte, seien Sie recht vorsichtig bei der Arbeit, die Zimmer haben wir ganz frisch gebohrt, und die Böden sind glatt wie ein Spiegel.“

„Keene Bange, gnäd'ge Frau — ich habe Nägel unter die Stiebel.“

*

„Herr Doktor,“ fragt die Tischnachbarin, „können Sie mir wohl sagen, wer der auffallend häßliche Herr da drüben ist?“

„O ja, das kann ich,“ ist die kühle Antwort, „das ist mein Bruder.“

„Ach — Verzeihung,“ stottert die Dame verlegen, „das hätte ich aber auch wirklich an der Ähnlichkeit selbst sehen können.“

*

Erst bettete Hänschen sehr um ein Pfefferminzplätzchen, aber als er es dann einen Augenblick im Munde hatte, lief er ängstlich weinend zu mir: „Mutti, Mutti! Das Bonbon macht so'n mächtigen Zug im Mund!“

*

Onkel: „Also, Herbert, ich möchte dir mitteilen, daß ich mich jetzt in eine Lebensversicherung zu deinen Gunsten auf 20 000 Mark eingekauft habe. Soll ich noch sonst was für dich tun?“

Neffe: „Nein, sonst gar nichts mehr auf Erden, lieber Onkel.“

*

„Ich möchte einen Platz im Schlafwagen,“ forderte der Reisende.

„Oberes oder unteres Bett, bitte?“ fragte der bedienende Koffer.

„Wie ist der Unterschied?“

„Nun, zwei Dollar in diesem Falle. Im allgemeinen stellt sich das untere höher als das obere. Der höhere Preis gilt für das untere. Wünschen Sie also unten, so müssen Sie höher gehen, denn wir verkaufen das obere niedriger als das untere. Die meisten Leute mögen das obere nicht, obgleich es sich niedriger stellt, weil es höher liegt. Nehmen Sie aber ein oberes, müssen Sie raufsteigen, um sich niederzuliegen, und runtersteigen, wenn Sie aufstehen. Wollen Sie also ein höheres Bett haben, so wird der Preis niedriger sein . . .“

Aber da fiel der Reisende in Ohnmacht.

*

Mystikuum

Compact

der feste Puder für die Handtasche

SCHERK
BERLIN · NEW YORK · WIEN

Spiegeldose **1 Mark**

Verkäufer: „... Vielleicht hat der Herr noch Verwendung für einen Brieföffner?“

Herr: „O nein, danke, den hab' ich, ich bin verheiratet!“

*

Fräulein Schreier hält sehr viel von ihrer Stimme und läßt sich voll Erwartung von einem bekannten Musikprofessor prüfen. Er begleitet sie ein Weilchen auf dem Flügel, wird immer nervöser und bricht plötzlich das Spiel ab:

„Aber, mein liebes Fräulein,“ ereifert er sich, „erst hab' ich's mit den weißen Tasten versucht, dann mit den schwarzen, aber Sie klingen ausgerechnet immer dazwischen!“

*

„Tag, alter Freund, was machst du denn jetzt?“

„Ich verkaufe Möbel.“

„Und geht das Geschäft?“

„Na, mäßig. Ich habe eben meine verkauft.“

*



„... Und hier sehen Sie die Burgruinen der ersten Ansiedler.“
 „Warum haben die denn das Ding ausgerechnet so weit von der Bahn weg gebaut?“
 („Buen Humor“.)

Junge Hausfrau: „Schah, ich hab dich so gebeten, nicht in die Küche zu kommen, wenn ich da zu tun habe. Sieh mal, was du jetzt wieder gemacht hast! Das ganze Kochbuch hast du auf die Erde fallen lassen, nun ist die Seite verschlagen, und ich steh da und weiß nicht mehr, was ich gerade koche.“

*

„Und was für Umständen schreiben Sie es zu, daß Sie bei Ihrem hohen Alter noch so gesund sind?“

„Ja, wissen Sie, Herr Doktor, ich glaube, das kommt daher, daß ich geboren bin, bevor die Bazillen erfunden waren.“

*

Ein Mann wurde krank und seine Frau brachte ihn ins Krankenhaus.

„Hat er Pyjamas?“ fragte die Aufnahmeschwester.

„Pyjamas? Nein. Der Doktor hat gesagt, es ist eine Blinddarmreizung.“

*

Elga Brink

**DIE FILMSCHAUSPIELERIN ELGA BRINK
IN EINEM NEUEN LACO KLEID**

Warner's

weltberühmte Original amerikanische Modelle

Spezialität:
„Hüfthalter“

Spezialität:
„Corselette“

Die schlanke Linie in unerhörter Vollendung

Elegante Mode-Neuheit:
**„Federleichte“
Voile-Mieder
D. R. S. M.
Von Millionen
eleganter Frauen**

Ungezählte Imitationen am Markte.

Jedes **Warner's** trägt den edle **Warner's** Stempel

Hüfthalter mit Bästehalter vereint

Elegante Mode-Neuheit:
**„Federleichte“
Voile-Corselette
D. R. S. M.
in allen Kultur-
ländern getragen
und Sie nicht?**

In erstklassigen Geschäften überall erhältlich, sonst für Private Bezugsmacheis durch

The Warner Brothers Co.
G. m. b. H., Hamburg 6

Schwerhörige

„Ich höre Alles“

mit dem ärztlich empfohlenen **ORIGINAL- AKUSTIK- APPARAT**
16 verschiedene Typen • Kleinhörer!

Deutsche Akustik Gesellschaft m. b. H.
Älteste und führende Spezialfabrik
BERLIN - WILMERSDORF, MOTZSTR. 43
Verlangen Sie Hauptkatalog 13 kostenlos!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Vertreter in allen größeren Städten.

Sind Sie noch nicht schlank geworden?

Warten auch Sie bis jetzt vergeblich darauf, durch anstrengende Übungen, lästige und oft schädliche Kuren und Schwitzbäder, Massageapparate und ähnliches Ihre unelbstsame Leibesfülle zu verlieren? Wollen Sie sofort schlanker erscheinen u. auf die Dauer tatsächlich schlank werden? Der **Gentila Gürtel verschönert die Figur sofort.**

Er vermindert den Leibumfang augenblicklich, beseitigt den Fettsatz auf die Dauer durch eine angenehme, selbsttätige Massage und macht die Haltung ungezwungen, straff u. aufrecht. Die Stütze, die der Gentila Gürtel dem Körper u. den inneren Organen in wohlthuender Weise bietet u. sein eigenartiger, günstiger Einfluß auf das Nervengleichgewicht des Unterleibs (Sonnenflechte) steigern Ihr Wohlbefinden und sichern Ihnen das schöne Gefühl der Frische, Energie u. Folkraft.

Preis: Gentila Herrengürtel sind für jedes Maß von Rm. 11.— an zu haben. Gentila Damengürtel mit 2 Paar eleg. Strumpfhalt. von Rm. 15.— an. Wir liefern Ihnen sofort einen garantiert passenden Gentila Gürtel, wenn Sie uns Ihr stärkstes Bauchmaß in Zentimetern angeben. Versand bei Foreinsendung innerh. Deutschlands franko. Nachnahme 70 Pf. extra.

Kataloge F 52 für Damen und H 52 für Herren kostenlos. Verwechseln Sie die seit länger als einem Vierteljahrhundert bewährten Gentila Gürtel nicht mit minderwertigen Nachahmungen. Gentila Gürtel tragen unsere **Gentila** ges. gesch. Marke.

J. J. Gentil G. m. b. H. Berlin W 52, Potsdamer Str. 5
Europas größtes Spezialhaus f. elast. Damengürtel, Herrengürtel, Figureverbesserer, Gummistrümpfe. Gegründet 1900

Postcheckkonto 12179
Fernspr. Lützow
410, 743 7

Jahresschau DRESDEN

1 Juni - 30. September 1927



Frühlingsschönheit
hält Dir fest ein
»Kodak«

— und wenn der Winter kommt, wirst Du noch beim Schein der Lampe den Frühling sehen, den Duft des Flieders spüren, und sogar das Lachen dieser jungen Mädchen zu hören glauben

Rasch, rasch, nimm Deinen »Kodak« und fange mit den Aufnahmen in den ersten schönen Tagen des Jahres an

Wirst Du so viel Schönheit, so viel Leben, und so viel Glück vorübergehen lassen, wenn Du alles mit einem »Kodak« erfassen, festhalten und für immer bewahren kannst?

Suche Dir einen »Kodak« aus!

Es gibt »Kodak«-Apparate in allen Preislagen und Ausführungen, z. B.:

- »Hawk-Eyes Nr. 2 10.— RM
- »Brownie Nr. 2 15.— "
- Westentaschen-»Kodak« 22.50 "
- Westentaschen-»Kodak« Serie III 48.— "
- Pocket-»Kodak« Nr. 1 45.— "
- Pocket-»Kodak« Nr. 1 A 48.— "
- Pocket-»Kodak« Serie II Nr. 1 55.— "
- Pocket-»Kodak« Serie II Nr. 1 A 64.— "
- Pocket-»Kodak« Serie II Nr. 1 f. 6,3 85.— "
- »Kodak« Serie III Nr. 3 130.— "

»Kodak«-Film

Ist der einzige Film, der speziell für »Kodaks« hergestellt wird. Seine unbestrittene Qualität beruht auf mehr als 37-jähriger Erfahrung. Er ist zuverlässig, gleichmäßig, und gewährleistet selbst dem Unerfahrensten brauchbare Resultate.

»Velox«-Papier

Ist ein von der Kodak-Gesellschaft speziell für den Amateurgebrauch hergestelltes Photopapier. Es ergibt von fast jedem Negativ brauchbare Abzüge.

»Kodak«-Fabrikate sind in allen einschlägigen Photohandlungen zu haben.

Kodak Ges. m. b. H., Berlin SW 68, Markgrafenstr. 76

IV A 27 — 4



Nur in Schuh- und Ledergeschäften zu haben

Dr. Dralle's

Lavendel-Seife

Groß, schwer und schneeweiß ist das Stück, der Schaum wunderbar sahnig, mild und mollig, eine Liebkosung für die Haut; herzlich erfrischend der Duft.

Lavendelseife „Schneewittchen“ Stück 80 g schwer 45 Pf., 150 g schwer 75 Pf.
 Lavendelseife „Gold“ (Spez.-Parf.) Stück 80 g schwer 60 Pf., 150 g schwer 100 Pf.

(Fortsetzung von Seite 886.)

abdrücke des Zwillingspaars sehr ähnlich sind, aber doch nicht vollkommen übereinstimmen. Die charakteristischen Merkmale des Papillarlinienmusters weisen Verschiedenheiten auf. Ein Aufatmen geht nach dieser Feststellung durch die polizeiliche Welt, denn die Unfehlbarkeit der Daktyloskopie ist wieder über jeden Zweifel erhaben. Wenn sich nur ein einziger Fall der Duplizität gefunden hätte, wäre das ganze Verfahren zweifelhaft geworden.

Auch eine zweite Nachricht hat sich als unwahr erwiesen. Man las in mehreren amerikanischen und englischen Zeitschriften, daß französische Ärzte sich damit befassen, durch Transplantationen von Körperhaut auf die Fingerspitzen die Fingerabdrücke zu verändern. Medizinische Kapazitäten haben festgestellt, daß derartige Operationen unmöglich sind.

Die Seekrankheit in der Vergangenheit

Im Altertum scheint man wenig unter der Seekrankheit gelitten zu haben. Platon und Aristoteles

erwähnen diese unangenehme Erscheinung überhaupt nicht, das Meer wird von ihnen im Gegenteil als Heilmittel für alle Krankheiten gepriesen. Und doch hat dieses Uebel, das Plutarch der Furcht zuschreibt, auch schon unsere Vorfahren gequält. Nach Seneca hat Cicero es vorgezogen, als er sich vor den Verfolgungen des Antonius auf ein Schiff rettete, sich dem Henker anzuliefern, indem er die Fahrt unterbrach, als länger die Qualen der Seekrankheit zu erleiden. Er wurde von den Häschern des Antonius gefangen genommen und getötet.

Die Mut-Prüfung

Mut und persönliche Tapferkeit sind Tugenden, die man in der Gefahr beweisen, die sich aber scheinbar nicht durch Schul-Prüfungen feststellen lassen. Doch die Polizei muß diese Eigenschaften bei den Anwärtern auf die Polizeilaufbahn objektiv erproben, und deshalb hat man, wie Dozent Dr. H. B. Schulte in seinem Buch „Psychotechnik und Polizei“ mitteilt, einen eigenartigen Mut-Prüfungs-

apparat konstruiert. Der Prüfling hat vor sich eine Metallkugel, die er mit bloßen Händen erfassen soll. Vor seinen Augen wird nun in den über der Kugel befindlichen Trichter kochendes Wasser gegossen. Zaghafte Prüflinge erschrecken in diesem Augenblick und ziehen die Hand zurück, oder sie glauben, das kochende Wasser würde ihnen die Hand verbrühen. In Wirklichkeit hat jedoch der Prüflieger durch einen hinten angebrachten Absperrhahn verhindert, daß das Wasser in die Metallkugel fließt.

Es war interessant festzustellen, wie viele Prüflinge bei diesem Versuch die Kugel erschreckt losließen, anstatt zunächst ruhig ihr Heißwerden abzuwarten.

Nachtrag

Das in Nummer 18 der B. J. Z. veröffentlichte Wochenendhaus ist von dem Architekten Max Laut, nicht, wie irrtümlich gesagt wurde, von Bruno Laut; das in derselben Nummer gezeigte Hausboot wurde von dem Architekten Fred Forbat entworfen.



Es muß nicht sein, daß Ihr Junge jeden zweiten Tag mit einem Riß in der Hose nach Hause kommt; ihm ist am wohlsten in einer Hose, in der er sich nach Herzenslust tummeln kann und die bei immer flottem Aussehen auch wirklich dauerhaft ist. Die strapazierfähige Bleyle-Hose entspricht zudem allen sportlichen und gesundheitlichen Anforderungen. Daß sie später nahtlos verlängert und repariert werden kann, ist ein weiterer Vorzug, den jede Mutter besonders schätzt.

Bleyle-Hosen

Bleyle-Verkaufsstellen finden Sie in allen Städten. Auf Wunsch werden solche bereitwillig nachgewiesen durch die alleinigen Herstellerin WWH Bleyle G.m.b.H. Düsseldorf N 2

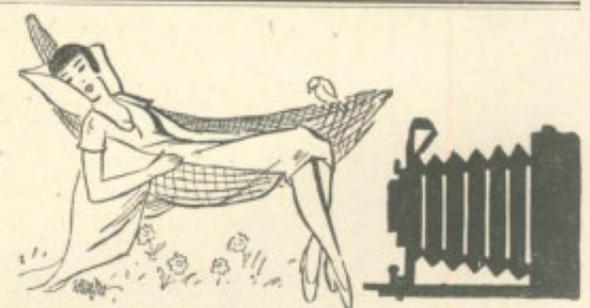
Sommersprossen! „Fruchtschwanenweiß“ (gesetzl. geschützt). Normaldose Mark 3.— genießt als das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen Weltrauf. Durch die gleichzeitige Anwendung von Fruchtschönheitswasser „Aphrodite“ (Normalflasche Mark 3.—) wird die Wirkung wesentlich beschleunigt. Zu beziehen durch Frau Elisabeth Frucht, Hannover C 1 Heiligengeiststraße 19, Postfach 438 Fabrik kosmetischer Präparate.

Roh-Seide Kleider- Wäsche- Anzug- — Muster 5 Tage zur Wahl — Samihaus Schmidt, Hannover 145. Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mechanischer Bein-Regulier-Apparat ohne Polster oder Kissen! N 281 Katalog grat. Herzl. Seefeld, Hadzoboul, Nr. 5 b. Dresden.

Patent-Anwalt Dr. Gottscho Berlin-SW 11

Browning, deutsch. Kal. 7.50 u. 8.20 N. 17 Schreibmaschine M. 66 Jagdwaffen, Radcomp. viel. Stat. hörbar. M. 21, Berekendorf. Berlin - Friedensee, Rheinstraße 47

Bad Lippspringe heilt die Lunge Verlangen Sie kostenlos Prospekt L 1 vom Kaiser-Karls-Bad in Bad Lippspringe am Teutoburger Walde. Bitte Adresse genau beachten.



Ruhig wählen! - - -

Eine Photokamera kauft man nicht so ohne weiteres in der nächsten Viertelstunde; da ist vorheriges Orientieren nötig. Unter Umständen wird auch ein Freund und Kenner zugezogen. Außerdem spielt natürlich die Geldfrage eine Rolle. Kauft man einen ganz billigen Apparat, wird man mit den Resultaten nicht zufrieden sein; und zu einem teuren reicht meistens das Geld zum sofortigen Barbezahlen nicht aus. Da setzt unsere Hilfe ein! Wir beraten unsere Kunden fach- und wahrheitsgemäß. Wir liefern jährlich Tausende von Photo-Apparaten, so daß wir darin Erfahrung haben. Außerdem kommen wir allen Käufern mit der Zahlungsort weitestgehend entgegen, denn wir liefern alle Markenkameras, Ica, Zeiss, Ernemann, Voigtländer, Goerz, Contessa mit

Verlangen Sie unseren Hauptkatalog (84 Seiten) sofort.

1/3 Anzahlung Rest 3-6 Monatsraten.

PHOTO - PORST, NÜRNBERG 274 Lorenzerplatz 15, 17, 19 Deutschlands größtes Photo-Spezial-Versandhaus.

Gummi Sammeln Sie ? dann verlangen Sie noch heute kostenlos meine reich. ill. Briefm.-Preis. auch üb. Alben m. tausenden günstig. Angeboten. Max Herbst, Markenh., Hamburg K., handelsger. eingetr. Pa., gegr. 1895.

VICTORIA Die bewährte deutsche Universalmaschine Niedrige Preise bei Ratenzahlung bis zu 12 Monaten ohne Versicherungszwang. Verlangen Sie gratis unsere reichillustr. Drucksache 3 a. VICTORIA - WERKE AG. NURNBERG 18

A-WEBER-BRAUNS



Müdigkeit

zu ungelegener Zeit hat schon Manchen um Erfolg und Ansehen gebracht.

Kola Dallmann bewahrt vor plötzlicher Nervenabspannung, beseitigt binnen 10 Minuten jegliches Schlafgefühl und verleiht Gedankenstärke, Initiative, erhöhte Aktivität.

Geistig Regsame, Vielbeschäftigte, Frauen und Sporttreibende jeder Art sollten nie ohne Kola Dallmann sein. Eine Schachtel kostet nur Mk. 1.- und bringt tausendfältigen Nutzen.

KOLA DALLMANN

in Apotheken und Drogerien erhältlich. In vielen Geschäften Proben kostenlos.

Sind Sie mit Ihren Fingernägeln zufrieden?

Vollendet schöne Fingernägel in fünf Minuten.

Wünschen Sie Ihren Händen gutes Aussehen zu geben, dürfen Sie nicht versäumen, die Nagelhaut zu entfernen.



Vielfach werden die Menschen nach dem Aussehen ihrer Hände beurteilt. Wohlgepflegte Fingernägel sind eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Es ist so einfach, vollendet schöne Fingernägel zu bekommen. Nur zwei Dinge sind notwendig, um Ihren Nägeln ein gutes Aussehen zu verleihen.

1. Tauchen Sie ein mit etwas Watte umwickeltes Orangenholzstäbchen in Cutex-Nagelhaut-Entferner (flüssig) und bearbeiten Sie damit behutsam den Nagelfalz. Hierauf spülen Sie Ihre Hände ab, -

die überflüssige Nagelhaut läßt sich leicht fortwischen, - und Sie haben glatte ebene Nagelränder.

2. Polieren Sie dann mit einem der unübertroffenen Cutex-Sondererzeugnisse Ihre Nägel. Wählen Sie zwischen 5 erprobten Mitteln: Flüssige Nagelpolitur, Polierstein, Polierpulver, Polierpaste und dem neuen festen Nagelglanz.

Cutex-Nagelwasser und sämtliche Cutex-Nagelpolituren sind zu je RM 2.- das Stück erhältlich. Sie können auch geschmackvolle Festecks, welche alles für die richtige Nagelpflege Notwendige enthalten, zu RM. 5.-, 6.50, 8.-, 12.50 beziehen.

CUTEX

Gegen den Abschnitt mit 50 Pf. in Briefmarken erhalten Sie innerhalb des deutschen Reichspostgebietes ein Reklame-Handpflege-Besteck mit Cutex-Nagelwasser, flüssiger Politur, Polierpaste, Nagelweiß usw., ferner eine Gebrauchsanweisung über die Erlangung schöner Hände.

Fabrikanten: NORTHAM WARREN, NEW YORK



Inliegend 50 Pfg. in Briefmarken. Ich bitte um Zustellung eines Reklame-Handpflege-Bestecks für 6 malige Anwendung.

Alleinhersteller für Deutschland: Jünger & Gebhardt Berlin 5 14, Alexandrinenstraße 51

Name

Ort:

Straße:

A8

10 Monate Kredit auf prima Schweizer Uhren

in Gold, Silber, Plaqué, Nickel

Taschenuhren: M. 9.-, 18.-, 25.-, 36.-, 58.- usw. 700.-
 Anzahlung: M. 3.-, 4.-, 5.-, 8.-, 13.- usw. 140.-
 Herrenarmbanduhren: M. 14.-, 19.-, 28.-, 54.-, 75.- usw. 180.-
 Anzahlung: M. 2.-, 4.-, 6.-, 12.-, 15.- usw. 40.-
 Damenarmbanduhren: M. 24.-, 36.-, 58.-, 76.-, 93.-, 121.- usw. 225.-
 Anzahlung: M. 5.-, 8.-, 13.-, 16.-, 20.-, 25.- usw. 45.-

Katalogauszug J. gratis. Qualitätsware, keine billigen Massenartikel!
"Desu" Uhrenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Berlin 50 36, Reichenberger Straße 6.

Missions-Briefmarken

d. ganz. Welt, nicht sort. Probekilo billig abzug. Prosp. frei. L. Beerhenke, Köln - Gewerbehaus Nr. 5

Gummi-

strümpfe, Hygienische Artikel usw. Preis nur b. Ang. d. Gewünschten grat.
Frau Anna Hein
G. m. b. H., Berlin 12, Potsdamer Straße 106 a
Besteht seit 30 Jahren.

Für farbige Schuhe



EOS-EXTRA FLÜSSIG

Farblos für alle farbigen Glanzleder

Reinigt u. erzeugt gleichzeitig Hochglanz

Verhindert Regenflecke hält Hände u. Strümpfe sauber

GEBRÜDER KRONER, Eos-Werke, Berlin - Danzig - Sofia.



GRIT HAJD



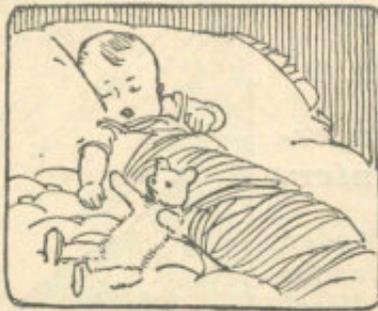
Nur HOLLÄNDERIN BUTTERMILCHSEIFE

erhält Dir Deine Schönheit!

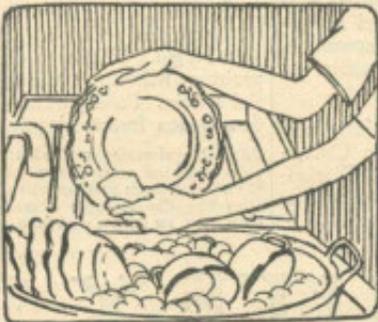
Überall zu haben! Preis 35 Pf. per Stück

Alleiniger Hersteller:

Günther & Haussner A.G. * Chemnitz - Käppel



Für alles was seine
zarte Haut berührt:
Lux Seifenflocken.



Für Ihr Tafelgeschirr
• und Silber:
Lux Seifenflocken.



Zur Pflege Ihrer Haare:
Lux Seifenflocken.



Normal-Packung 50 Pfg.
Doppelgröße 90 Pfg.

L127



Wie Blüten im Mai

wetteifern bunte Kleidchen mit der Farbenpracht des Frühlings. Lasset den Kindern ihr sorgloses Spiel; Mutti hat ja Lux Seifenflocken, die im Nu beschmutzte Sachen wieder frisch und sauber machen.

Lux Seifenflocken sind das zuverlässigste Waschmittel für alle empfindlichen Gewebe. In warmem Wasser lösen sie sich rasch zu einem prächtigen Schaum, der ohne jedes Reiben vollkommen reinigt.

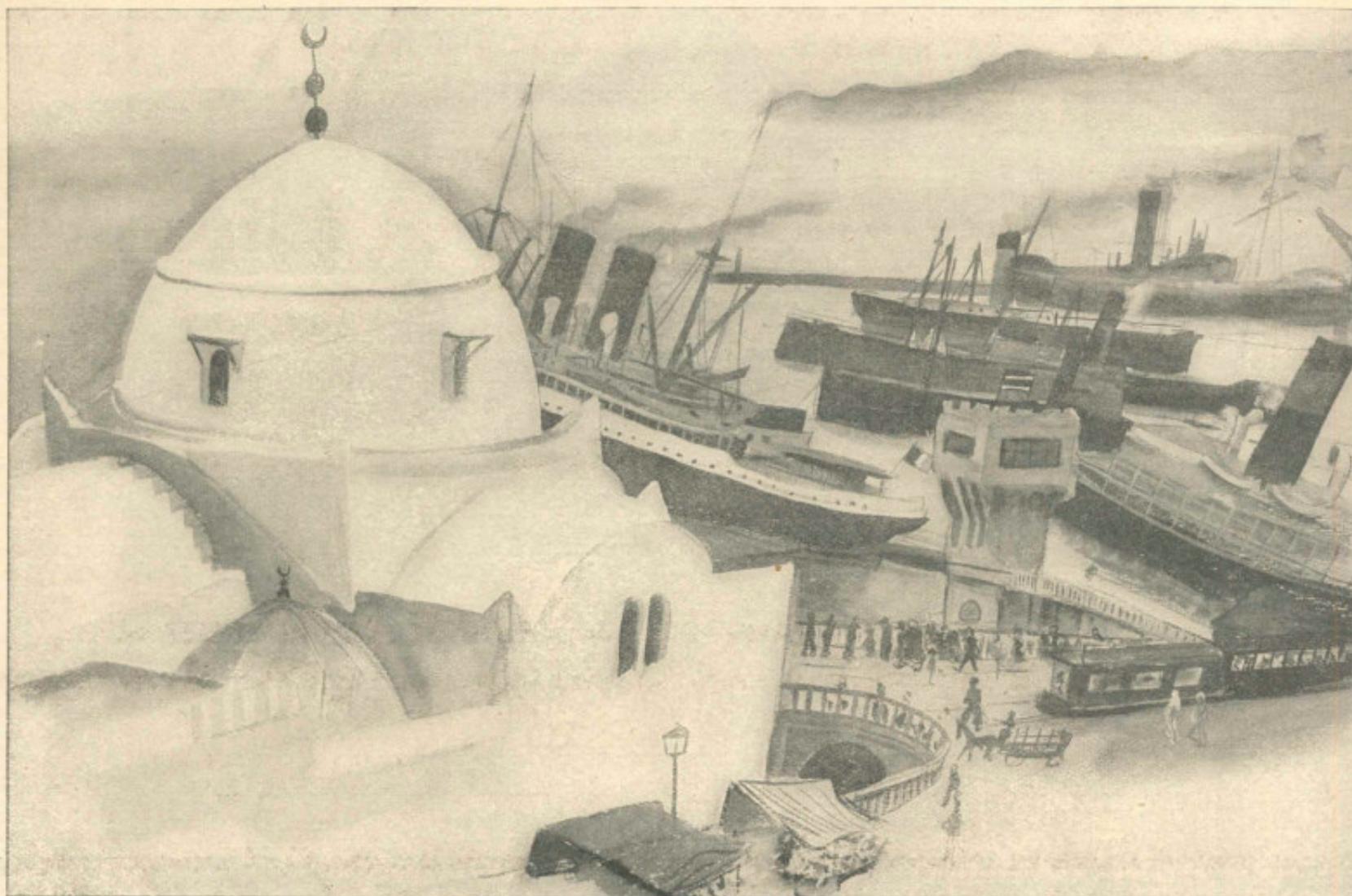
AUCH FÜR DIE SÄUGLINGSWÄSCHE gibt es nichts Besseres. Die milden Lux Seifenflocken erhalten Windeln und Jäckchen locker und weich, während scharfe Waschmittel sie rauh machen und die empfindliche Haut des Kindes reizen.

Zu Ihrem Schutz: Lux Seifenflocken werden nie lose verkauft!

LUX

SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT MANNHEIM



Was ich als erstes vom Hotelfenster aus von Afrika sah: Der Hafen von Algier mit der großen weißen Moschee, die jeden Tag gewaschen wird.

ORIENT VON HEUTE

Eine Reise nach Algier

Von Erich Godal



Der Maler Erich Godal in der Dase Bisra (Algier).

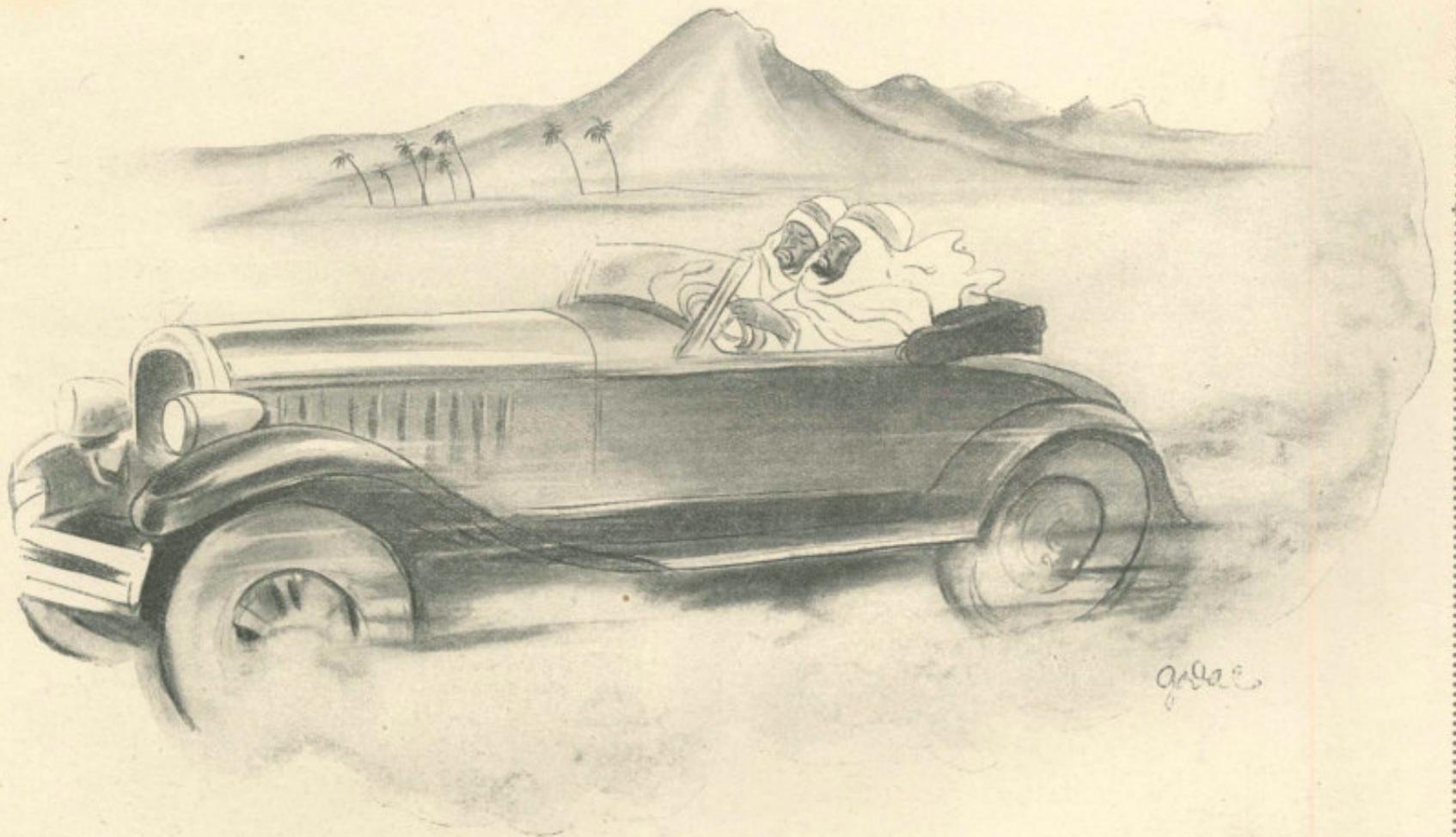
große, moderne Hafenanlagen, Kräne, Speicher, fünfstöckige Hotels, eine große, europäisch gebaute Stadt. Elektrische Straßenbahnen fahren, es wimmelt von Autodroschken und allen Arten von Fuhrwerk, Zeitungskiosken und Warenhäusern. Afrika? — Aber über dieser hastenden, modernen Stadt erhebt sich ein riesiger Keil von alten seltsamen, flachen Häusern und Kuppeln — die Araberstadt. Bei dem ersten Schritt in ihre finsternen, steilen Gassen versinkt Europa. Hier ist alles geblieben wie es vor tausend Jahren war. Die Schuster sitzen auf der Straße und nähren die bunten Schuhe. Die verschleierten Frauen gehen klirrend von Goldschmuck zum Brunnen. Auf der Straße sitzen auf

Matten Schachspieler, in den düsteren kleinen Kaffees erzählen Marabuts uralte Märchen einem andächtigen Kreise. — Betäubende Wogen von Gerüchen aller Art — feuchte, glatte Stufen mit Kagen und Gemüse-



„... Un sou, un sou.“
Die bettelnden Kinder, eine der Plagen des Landes.
Zeichnungen von Erich Godal.

Afrika in Sicht — die Passagiere drängen sich an der Reeling, starren auf den dunklen Küstenstreifen — was wird man da als erstes erblicken? — Afrika — identisch mit Löwenjagd, Kamelen, gefährlichen Ritten, Abenteuern mit glutäugigen Frauen und großmütigen aber rachedurstigen Scheiks. — Nun, das erste sind



Orient von heute: Reiche Araber in ihrem Luxus-Auto.

abfällen — hoch oben ein Stückchen Himmel. — Natürlich fahren diese Menschen, verlassen sie ihr Viertel, auf der Straßenbahn und im Autobus, aber sie haben nicht das geringste mit dem Leben Europas zu tun, dessen Verkehrsmittel sie benutzen. Sie wären auch zu Zeiten Harun al Raschids Elektrische gefahren, wenn es eine gegeben hätte, ohne sich weiter den Kopf zu zerbrechen. Ihr religiöses Leben bleibt unberührt von Europa. Sie halten das sechsenddreißigtägige Fasten des Ramadan, das jährlich eine Menge Opfer an Kranken und Kindern fordert, strenger, als es der Koran verlangt. Ihre Frauen bleiben verschleiert und in Harems-Gefangenschaft. Abenteuer in einem Harem — das

sind Dinge, die ein Fremdenführer dem soeben angekommenen Europäer erzählen kann. Märchen, über die man nach zwei Tagen Afrika lacht. — Je weiter man ins Innere kommt — es gibt nur wenige Eisenbahnlinien, die einige hundert Kilometer ins Land führen und plötzlich aufhören —, desto deutlicher wird das Nebeneinander von Afrika und Europa. Kultiviert? — Erschlossen? — Die Europäer haben eine Eisenbahn gebaut, daneben den Telegraphen und eine Autostraße, haben in die wichtigsten Oasen Militär gelegt, das ist alles. Ein paar Meter von den Schienen reiten bewaffnete Araber mit wehenden Burnussen zur Tränke. Kamelherden schreiten durch die rotbraune Landschaft, und der Zug rast mit Schlafwagen und Waggon-Restaurant



Das romantische Abenteuer mit dem Scheit (der in Wahrheit behäblich konzeffionierter Fremdenführer ist).



Im arabischen Kaffee: Keine einheimischen Musikanten mehr. Zeichnungen von Erich Godal.

Stunden um Stunden durch die brennendroten Berge Kabyliens. Die großen Oasen Palmenwälder bis zum Horizont, sind stark durch Militär gesüht. Nachts durchziehen Spahis und Senegalesen-Patrouillen die Straßen und fahnden nach Nomaden, die die Oasestädte nicht betreten dürfen. Rings um die Stadt liegen ihre Zelte. Ein nächtlicher



Für die Fremden! Tanzvorführung in einem algerischen Kaffee-Lokal.
Zeichnungen von Erich Godal.



„Für 100 Francs, Herr, zeig ich Ihnen den Harem des Sultans ...“

Gold und Silber bestückt. Sie sitzen am Steuer ihrer prachtvollen Autos, selbstverständlich im Rhamadan fastend, und abends mit Kameltreibern schachspielend auf den Matten des Araberkaffees, denn der Koran verbietet die Ueberheblichkeit des Reichtums. Verständnislos und ohne jede Berührungspunkte stehen sich Afrikaner und Europäer gegenüber, die einen mit der Neugier einer jungen, raschlebigen Zeit, die ande-

ren mit der starren Ruhe des Orients. Ein Flugzeug, und wenn sie es noch nie gesehen haben, wird sie kalt lassen, eine neue Koranauslegung zu heftigen Debatten erhitzen. Und so tragen sie — wenigstens in Algier — die „Herrschaft“ Europas, eine Herrschaft, die vor der Tür ihres Hauses aufhört, die nur ihr Leben nehmen kann, aber nicht ihre Traditionen. Sie ertragen sie mit einem Achselzucken.



Der Zweck der Reise: Die Ansichtskarte an die lieben neidischen Verwandten.
Die Aufnahme im Nationalkostüm beim arabischen Photographen.

Spaziergang vor die Stadt geschieht auf eigene Gefahr, es gibt viel Gelegenheitsräuber und Diebe. Die Europäer sitzen in ihren schattigen Palmengärten vor den großen Hotels, ein paar Schritte weiter rastet eine bewaffnete Kamelkarawane vor dem Marsch in die Wüste, die am Ende der Straße beginnt. Natürlich sind die Europäer höchstwillkommene Gäste. An ihnen lassen sich durch Führerdienste, durch Verkauf von fremdindustriellen Andenken einige Francs verdienen, von denen ganze Familien leben. Neben unvorstellbarer Armut existiert wahrhaft märchenhafter Reichtum. Die Besitzer großer Dattelpflanzungen tragen pfundschwere Goldschnüre um ihre Turbans, und ihre blauen Ganduren sind dick mit



Frau Lucie Trumm (Berlin), die bei einem Schönheits-Wettbewerb der Riviera-Gäste in Nizza den ersten Preis erhielt. Phot. A. Binder

Moderne Schönheitspflege

Zu dem Bild auf der nächsten Seite.

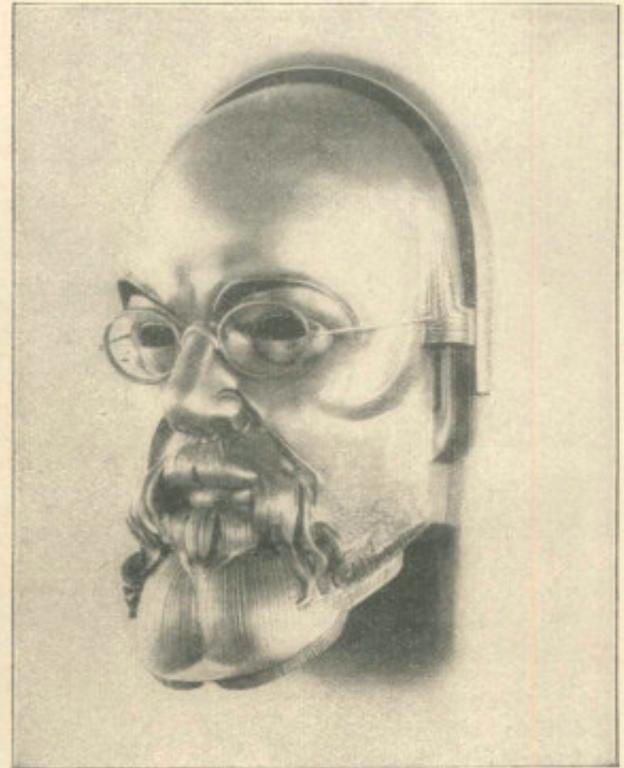
Die Methoden weiblicher Schönheitspflege sind heute nicht raffinierter als in früheren Zeiten, aber sachlicher, hygienischer. Immer besser begreifen die Frauen, daß von „Verschönerung“ wenig zu erwarten ist — die Versuche des Chirurgen, sich als Plastiker zu betätigen, haben nur ein beschränktes Feld. Man kann keine Schönheit künstlich schaffen, wohl aber ist es aller Mühe wert, die Gottesgabe weiblicher Schönheit und Jugendfrische so lange wie möglich zu erhalten. Es handelt sich also weniger darum, ursprüngliche Schönheitsfehler zu beseitigen oder zu verbergen, als Entstellungen einer ursprünglichen Schönheit vorzubeugen oder ihnen schon in ihren Anfängen entgegenzutreten. Man weiß, über welche Mannigfaltigkeit der Mittel zu diesem Zwecke das weibliche Geschlecht von heute verfügt. Von der Massage durch Streichen, wie sie lange üblich war, kommt man besonders bei der Behandlung von Gesicht und Hals allmählich ab, weil die Muskeln dabei zu stark verschoben werden; um so mehr wird die Klopfmassage angewendet, die für die Durchblutung der Haut so förderlich ist. Dampfbäder und Kompressen tun gute Dienste; Einsetzen der Haut und die Bearbeitung durch Bürsten, Abreiben mit Eis sind vom hygienischen Standpunkt aus zu empfehlen; sehr beliebt ist neuerdings das Schlammbad; indem es auf der Haut trocknet, soll es das Blut an die Oberfläche ziehen. Neben allen diesen mechanischen Mitteln sollte man das



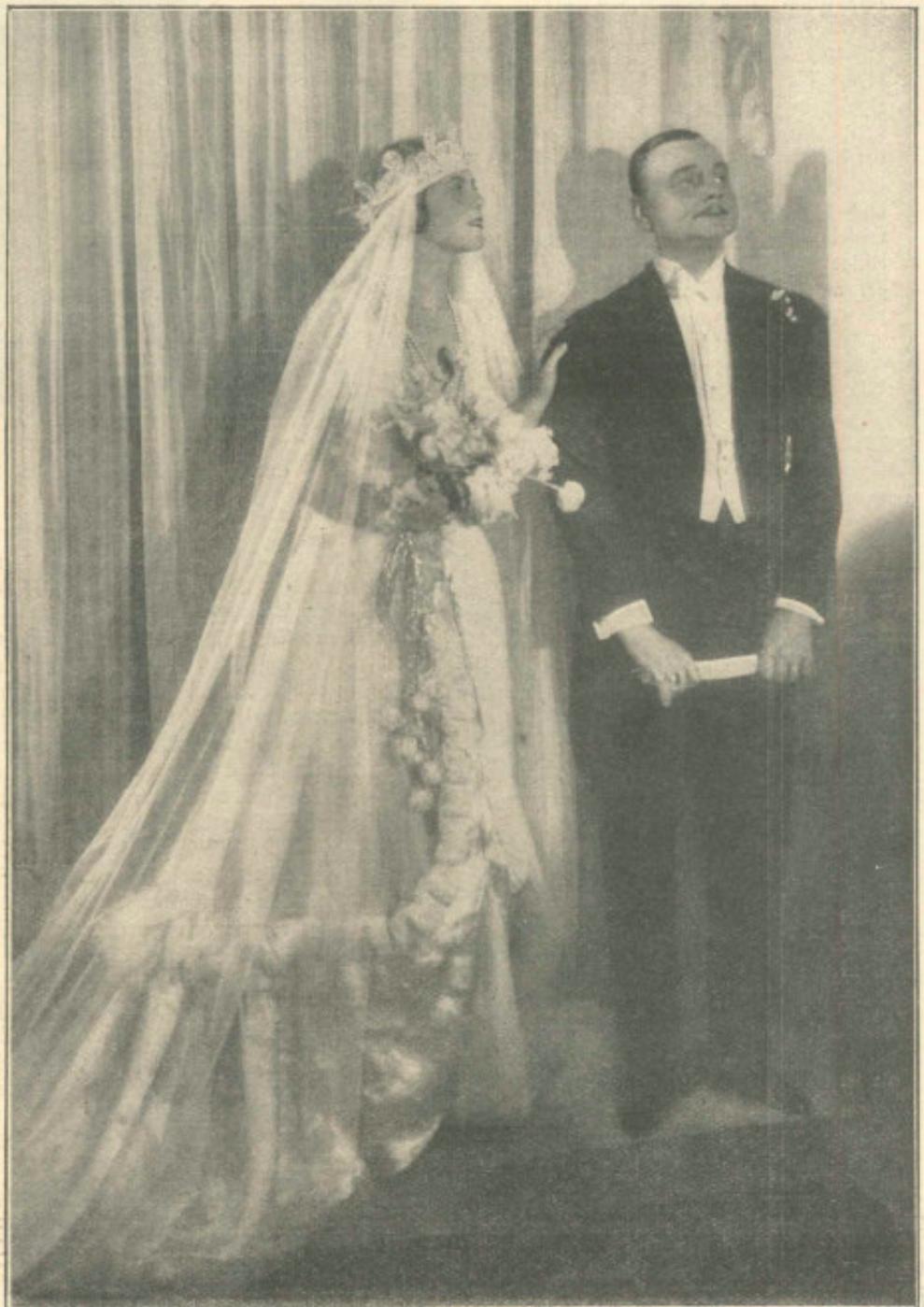
Phot. Titzenthaler.

Prof. Willy Hef, der hervorragende Violinkünstler, der in voller Frische und Tatkraft wegen Ueberschreitung der Altersgrenze infolge der viel angegriffenen Vorschrift von seinem Lehramt an der Alad. Hochschule für Musik in Berlin zurücktritt.

Anfängen entgegenzutreten. Man weiß, über welche Mannigfaltigkeit der Mittel zu diesem Zwecke das weibliche Geschlecht von heute verfügt. Von der Massage durch Streichen, wie sie lange üblich war, kommt man besonders bei der Behandlung von Gesicht und Hals allmählich ab, weil die Muskeln dabei zu stark verschoben werden; um so mehr wird die Klopfmassage angewendet, die für die Durchblutung der Haut so förderlich ist. Dampfbäder und Kompressen tun gute Dienste; Einsetzen der Haut und die Bearbeitung durch Bürsten, Abreiben mit Eis sind vom hygienischen Standpunkt aus zu empfehlen; sehr beliebt ist neuerdings das Schlammbad; indem es auf der Haut trocknet, soll es das Blut an die Oberfläche ziehen. Neben allen diesen mechanischen Mitteln sollte man das



Moderne Plastik. Rudolf Belling: Bildnis Richard Haertels, des Begründers des Verbandes der deutschen Buchdrucker, im Buchdruckerhaus in Berlin. (Aus dem neuesten Heft des „Querschnitts“.) Phot. Galerie Flechtheim.



Annie Newes und Ralph Arthur Roberts in der neuen Aufführung von Sternheims „Der Enob“ in der „Komödie“ in Berlin. Phot. Zander & Labisch.



Das Vergnügen der Milliardäre: Lustfahrt auf der eigenen Yacht:
Die Luxus-Yacht des amerikanischen Rennstallbesizers Macomber, die zwei Millionen Mark gekostet hat.



Ein Frühlingsbild: Besuch einer javanischen Prinzessin auf einer holländischen Tulpenfarm.



Moderne Schönheitsmittel:
Maske, die angeblich das Doppelkinn
mildert und eine Verschönerung des Profils
erzielt.

seelische nicht vernachlässigen: die Frauen haben etwas wie das japanische Bushido nötig, um schön zu bleiben: wer ein freundliches Gesicht zeigt, verschönt sein Gesicht. Seelische Hygiene ist nicht weniger wichtig als körperliche. Und braucht man noch eigens zu sagen, daß neben den besonderen Verfahren der Schönheitspflege die allgemeinen Regeln der Hygiene — Reinlichkeit und geordnete Lebensführung und ausreichender Schlaf und genug Bewegung und der Genuß frischer Luft — zugleich auch die zuverlässigsten Schönheitsmittel sind? Die Sünden gegen einige dieser Regeln, besonders Mangel an Bewegung, vor allem aber



Nina Bana
eine neue deutsche Filmschönheit.

auch unrichtige Ernährung sind es gewöhnlich, die vorzeitig der Jugendfrische des weiblichen Antlitzes und Körpers Abbruch tun. Eines Tages sagt der vierzigjährigen Frau, die, wenn sie sich richtig hielte, auf der Höhe, in vollster Reife ihrer Schönheit stehen müßte, ihr Spiegel, welche schweren Fehler sie begangen hat: da zeigen sich Ansätze zur Verfertigung, die Spuren der Bildung eines Doppelkinn sind bemerkbar, die Glätte der Stirn wird durch winzige Fältchen bedroht, die Haut unter den Augen scheint zu erschlaffen. Nun genügen die einfachen Mittel, mit denen sich Schönheit erhalten läßt, nicht mehr. Es bedarf einer regelrechten und ziemlich strengen Behandlung, um alles wieder in die Reihe zu bringen. Es gehört Energie und Ausdauer dazu, sich solchen Verfahren zu unterziehen, aber die Frau, die sich nicht vorzeitig im Kampf um ihre Jugend geschlagen geben will, hat keinen andern Weg als diesen, um den Folgen alter Sünden gegen die eigene Schönheit zu entgehen, und je früher sie diesen Weg beschreitet, desto besser. Solche Prozeduren werden freilich schon wegen des erforderlichen Zeitaufwands immer nicht viele Frauen durchführen können. Das Er-



Die Schwestern.
Zwei amerikanische Mädchen.

freulichste aber ist heutzutage: die Demokratisierung der Schönheitspflege. Daß Schönheit eine Gabe ist, die ebenso wie irgendeine geistige Begabung gehütet und entwickelt werden muß — daß man Schönheit ebensowenig wie Talent „verbummeln“ lassen darf, das ist eine Erkenntnis, nach der immer mehr Frauen unserer Zeit leben, ohne unwürdige Gefallsucht. Wir machen ja, Männer wie Frauen, eine Renaissance der Körperkultur durch: wir gehen einer Zukunft entgegen, in der ein ungeschriebenes, aber unverletzliches Gesetz von jedem und jeder verlangen wird, aus dem Körper das Beste, das Schönste und Tüchtigste zu machen, wozu er gemäß seinen Anlagen entwickelt werden kann.



Der Segelflieger Lehrer Ferdinand Schulz mit seiner Familie.
Phot. Fritz Krauskopf.



„Der Hirtenknabe“, frei nach Lenbach.
Was er heute im Zeitalter der Himmelschrift-Neklame sehen würde.

Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal. Ueberall erhältlich, ferner zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen und jede Postanstalt. — Anzeigenpreise nach Tarif. — Verantwortlicher Redakteur: Kurt Korff, Charlottenburg. — Für die Anzeigen: Arno Sauer, Berlin-Salensee. — Verantwortlich in Oesterreich für Redaktion: Ludwig Klingenberger, für Herausgabe: Ullstein & Co. Ges. m. b. H., Wien I., Rosenburgenstraße 5; für die Tschechoslowakische Republik: Wilhelm Neumann, Prag. — Unverlangte Einsendungen können nur zurückgeschickt werden, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: Ullstein, Berlin SW, Kochstraße 22/26. 1 2 3 4